Sophokles' Oedipus auf Kolonos

übersetzt in den Versmassen des Originals

von

Theodor Meckbach,
Oberlehrer.

Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Bartenstein. 1888.

Bartenstein. 1888.
Gedruckt bei Gebr. Kraemer.

1888. Programm Nro. 2.

Oedipus auf Kolonos.

Personen:

Oedipus.
Antigone.
Ismene.
Theseus.
Kreon.
Polyneikes.
Ein Bürger von Kolonos.
Ein Bote.

Chor attischer Greise.

Schauplatz ein felsiger freier Platz vor dem Hain der Eumeniden bei Kolonos.

Oedipus. Antigone.

Oedipus.

Sag' mir Antigone, des blinden Greises Kind,
Zu welchen Fluren wir gelangt, zu welcher Stadt.
Wer wird wohl heute Oedipus, den irrenden,
Aufnehmen hier mit spärlich zugemess'ner Gab'
Ihn, der nur wenig fordert und als Wen'ges noch
Geringeres erreicht, und doch genügt es mir.
Denn meine Leiden, meine lange Lebenszeit
Und edler Sinn, sie lehrten mich genügsam sein.
Nun denn, mein Kind, schaust einen Sitz du irgendwo,
Sei ungeweiht die Stätte, sei's der Götter Hain,
Da lass mich ruhen, dass wir hören, wo wir sind.
Denn lernen von der Stadt Bewohnern müssen wir,
Die Fremden, und vollführen, was ihr Wort besagt.

Antigone.

Mein armer Vater Oedipus, die Türme dort,
Die Stadt beschirmend, scheinen meinem Auge fern.
Doch dieser Ort, wie leicht zu seh'n, ist heilig, da
Ihn üppig Lorbeer, Oelbaum, Rebe schmückt, und dort
Im Dickicht tönt der Nachtigallen süsser Laut.
Hier also lass dich nieder auf dem rauhen Stein.
Denn weiten Weg für einen Greis hast du gemacht!

Oedipus.

So setz' behutsam mich, den armen blinden Mann!

Antigone.

Die lange Zeit hat mich genugsam dies gelehrt.

Oedipus.

Vermagst zu sagen du, wo wir jetzt Rast gemacht?

Antigone.

Athen zwar dort erkenne ich, den Ort hier nicht.

Oedipus.

Das sagte freilich schon uns jeder Wanderer.

Antigone.

Nun, soll ich gehn erkunden, welcher Ort dies ist?

Oedipus.

Ja, meine Tochter, wenn er nur bewohnbar ist.

Antigone.

Er ist bewohnt. Auch hat es weiter keine Not,
Denn dort erblick' ich einen Mann in unsrer Näh'.

Oedipus.

Wie? Der hieher kommt, meinem Sitz entgegeneilt?

Antigone.

Ja, der schon da ist. Was zu sagen an der Zeit
Dir scheint, das bringe vor. Hier ist bereits der Mann.

(Ein Bürger aus Kolonos tritt auf.)

Oedipus.

O, Fremdling, da von ihr ich höre, die für mich
Wie für sich selbst sieht, dass du, uns erspähend hier,
Erwünscht uns kamst zu künden, was uns unbekannt—

Bürger.

Halt! eh' du weit'res forschest, fort von diesem Sitz
Und von dem Ort, den zu betreten Frevel ist!

Oedipus.

Was ist es für ein Ort und welchem Gott geweiht?

Bürger.

Unnahbar, unbewohnt; Göttinnen hausen hier,
Die Furchtbaren, der Erde Töchter und der Nacht.

Oedipus.

Wie ist ihr heil'ger Name, dass zu ihm ich fleh'!

Bürger.

Die alles schau'nden Eumeniden sind's, wie hier
Man scheu sie nennt, doch anderswo ist and'rer Brauch.

Oedipus.

So mögen gnädig sie den Hülfe flehenden
Empfangen! Diesen Sitz, ich lass' ihn anders nicht.

Bürger.

Was meinst du?

Oedipus.

Meines Schicksals Fügung nenn' ich dir.

Bürger.

Dann wag' auch ich nicht dich zu treiben von der Stadt,
Bevor ich's angezeigt und höre, was zu thun.

Oedipus.

O, bei den Göttern, Freund, nicht unwert halte mich,
Den irrenden, der Kunde, die ich mir erfleht!

Bürger.

So sprich! nicht unwert bist in meinen Augen du.

Oedipus.

Was also ist es für ein Ort, den ich betrat?

Bürger.

Was ich nur weiss, sollst hören und erfahren du.
Der ganze Ort ist heilig hier; er ist geweiht
Poseidon, dem Erhab'nen, dem Prometheus auch,
Dem Feuer spendenden Titanen, und der Ort,
Den du betrittst, des Landes ehr'ne Schwelle heisst
Man ihn, den festen Grund Athens. Die Fluren hier
Den Rossebändiger Kolonos rühmen sie
Als ihren Schutzherrn, seinen Namen tragen sie
Gemeinsam alle und nach ihm sind sie benannt.
So ist hier alles, Freund, nicht durch die Sage bloss
Geehrt, es ist's durch fromme Wallfahrt noch viel mehr.

Oedipus.

So wohnen Menschen also in der Gegend hier?

Bürger.

Gewiss, und jenes Gottes Namen tragen sie.

Oedipus.

Beherrscht sie Jemand oder ist beim Volk die Macht?

Bürger.

Vom König in der Stadt wird dies Gebiet beherrscht.

Oedipus.

Wer ist es, der in Rat und That gebietet hier?

Bürger.

Sein Nam' ist Theseus und von Aegeus stammt er ab.

Oedipus.

Ging' als mein Bote Jemand wohl von euch zu ihm?

Bürger.

Zu welchem Zweck soll er ihn bitten, dass er kommt?

Oedipus.

Dass reichen Lohn für kleine Gunst er trage heim.

Bürger.

Wie kann Gewinn ihm werden von dem blinden Mann?

Oedipus.

Hellsehend wird und klar, was ich ihm sage, sein.

Bürger.

Vernimm denn, Freund, wie du vor Fehltritt dich bewahrst.
Denn edel scheinst du, sieht man ab vom Missgeschick.
Verweile hier, wo ich zuerst dich sah, bis ich
Den Gaubewohnern hier, nicht denen in der Stadt
Die Sache melde; sie entscheiden dann, ob du
Hier bleiben darfst, ob wieder du von hinnen musst?

(ab.)

Oedipus.

Sag' mir, mein Kind, so ging der Fremde fort von uns?

Antigone.

Er ging, drum sei ganz ruhig, lieber Vater, jetzt;
Frei magst du sprechen, denn ich bin allein bei dir.

Oedipus.

Hehre Göttinnen, mit dem Blick, dem furchtbaren,
Da ich im Lande hier auf euerm Sitz zuerst
Geruht, seid mir nicht abhold, seid's dem Phöbus nicht,
Der mir, als er verkündete des Unglücks Last,
Erholung endlich hier nach langer Zeit verhiess,
Wenn ich das Land als Ziel erreicht, wo Ruh ich fänd'
Bei den erhabenen Göttinnen, Gastlichkeit.
Hier würde enden ich mein elend Leben und
Ein Segen denen werden, die mir Schutz gewährt,
Ein Fluch für die, die mich verstiessen, ächteten.
Als Zeichen würde kommen, lautete sein Spruch,
Erdbeben oder Donner oder Blitz des Zeus.
Wohl hab' ich jetzt erkannt, dass diesen Weg hierher
Zu diesem Hain mich führen konnte nur von euch
Ein nimmer trügend Zeichen. Niemals wär' ich sonst
Zuerst auf euch gestossen auf der Wanderschaft,
Darbend auf euch, die ihr dem Weine feind, nicht säss'
Ich auf der rauhen Stufe hier. Göttinnen, gebt
Vollendung mir des Lebens nach Apollo's Spruch,
Gebt endlich Ruhe und Erlösung mir, wenn nicht
Noch etwa zu gering bedacht ich scheine, der
Das tiefste Leid ich trug, das Sterbliche je traf.
Auf denn, uralten Dunkels süsse Töchter ihr,
Auf du, die du der hehren Pallas Namen trägst,
Athen, vor allen andern ehrenreiche Stadt,
Habt Mitleid mit dem Schattenbild, dem elenden,
Des Oedipus, dem nichts mehr blieb der alten Kraft.

Antigone.

Jetzt schweige, denn bejahrte Männer seh' ich dort
Hieher sich wenden zu erspähen deinen Sitz.

Oedipus.

So will ich schweigen, und du leite meinen Fuss
Dort in des Waldes Dickicht, zu erfahren erst,
Was sie für Reden führen, denn Erfahrung giebt
Die beste Vorsicht uns bei allem, was wir thun.

Chor.

Erste Strophe. 117—137 = 149—169.

◡ – ◡ ◡ – –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –́ ◡ – ◡ –́ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
–́ ◡ – –́ ◡ –
–́ ◡ – –́ ◡ –
◡ – –́ ◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
– ◡ ◡ – ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ – ◡ – ◡
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –
◡ – –́ ◡ ◡ – ◡ –́ –
◡ ◡ – ◡ –́ –
◡ ◡ –́ – – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
– –́ – – ◡ ◡ –́ –

Schau hin, wer es war, wo er weilt!
Ist er dem Orte enteilt, er, der vom ganzen
Geschlecht weit unersättlichste?
Forsch' nach ihm! suche ihn!
Schau dich um überall!
Es irrt, irrt umher hier, ein bejahrter Mann,
Der nicht heimisch bei uns, denn sonst
Betrat nie den verbot'nen Hain
Der Wut atmenden Schwestern er,
Die man zu nennen bebt,
Die mit gesenktem Blick man meidet,
Nur stumm, heiliger Andacht voll
Empor sendend ein leises Flehn.
Und doch kam, wie man uns verkündet,
Jener Mann nichts scheuend
An den Ort! Es spähet vergebens der Blick
In dem heil'gen Bezirk
Ringsum nach ihm, wo er weilet.

Oedipus.

Den ihr suchet, ich bin's; eure Stimme ich seh',
Wie im Sprüchwort es heisst.

Chor.

O, weh uns, weh! welch grausiges Bild! welch grausiger Ton!

Oedipus.

Erblicket, ich fleh', keinen Frevler in mir!

Chor.

O, Zeus, unser Hort, wer ist nur der Greis?

Oedipus.

Fürwahr keiner ist's, dessen Los es verdient,
Dass man glücklich es preist, ihr Gebieter des Orts.
Der Anblick lehrt's, denn ich wanderte sonst
Nicht mit fremdem Aug',
Mit so zarter Stütze, der starke.

Chor. Erste Gegenstrophe.

Weh dir! So umhüllt Nacht dein Aug'
Schon von Geburt? ja fürwahr da mag man sagen:
Es lebt lange, wer bange lebt.
Ist's an mir, soll jetzt nicht
Fluch dein Leid mehren noch.
Du dringst, dringst zu weit. Auf! dass im stillen Thal
Du nicht kommest zu Fall, wo tief
Und feucht wuchert das Gras, und wie
Im Mischkruge zusammenströmt
Labender Quellen Nass, —
Leidvoller Fremdling, sei behutsam! —
Auf drum! Weg von dem Ort! Entflieh!
Zu weit trennt mich der Weg von dir.
Gehör schenke mir, Mühbelad'ner!
Was im Sinn dir lieget,
Unserm Spruch leg's vor, wie für jeden sich's ziemt!
Doch den heiligen Ort
Verlass! so lang halte an dich!

Oedipus.

Meine Tochter, wie seh' ich am besten mich vor?

Antigone.

Wenn der Sitte der Bürger, mein Vater, du folgst
Und willig dem Rate gehorchest.

Oedipus.

So leite mich denn!

Antigone.

Ich halte dich schon.

Oedipus.

O, Freunde, thuet kein Leid mir, wenn
Euch folgend den Ort ich verlasse!

Chor.

Zweite Strophe. 176—187 = 192—206.

– – –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ∪ – –́ ∪ ∪ – –
∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –́ –
∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –́ –
∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –
∪ – –́ ∪ ∪ – ∪ – ∪ –́ –́ ∪ ∪ – ∪ –
∪ –́ – –
– ∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –
– ∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –
– – –́ ∪ ∪ – –
– – –́ ∪ ∪ – ∪ –
– – –́ ∪ ∪ – ∪ –
– – –́ ∪ ∪ – ∪ –
–́ ∪ ∪ – ∪ –́ –

Wahrlich hier von dem Sitz soll dich, o Greis, willst du es nicht, Niemand vertreiben.

Oedipus.

Geh' weiter ich noch?

Chor.

Ein wenig!

Oedipus.

Noch mehr?

Chor.

Führe weiter, Jungfrau,
Ihn vor! Du verstehst mich ja.

Antigone.

So folg', Vater, mit blindem Fuss den Weg, den ich dich führe jetzt.

Oedipus.

∪ –́ – –

Antigone.

– ∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –
– ∪ –́ ∪ ∪ – ∪ –

Oedipus.

– – –́ ∪ ∪ – –

Chor.

Entschliess fremd in der Fremde dich
Zu fliehn, Armer, was hier die Stadt
Mit Scheu meidet als unerlaubt,
Nur was ihr lieb, zu ehren.

Oedipus.

Nun so führe mich, Kind
An den Ort, wo zu stehn frommer Sinn mir erlaubt,
Dass ich sage mein Wort, dass ich hör' ihren Spruch.
Gegen Zwang lasst nicht weiter uns streiten!

Chor. Zweite Gegenstrophe.

Bleib' stehn! Wende den Fuss weiter nicht fort
aus dem Bereich felsigen Grundes!

Oedipus.

So weit?

Chor.

Schon genug; du hörst es.

Oedipus.

Bleib' stehn ich?

Chor.

Zur Seite setz dich
Gebückt auf des Steines Rand!

Antigone.

Das ist, Vater, mein Amt. Behutsam setz' ruhig
du Schritt vor Schritt!

Oedipus.

O weh, weh mir!

Antigone.

Lehne ruhig den alternden
Leib nur hier auf den treuen Arm!

Oedipus.

Ach, mein trauriges Unheil!

Chor.

Armer, da du mir folgst, so sprich,
Wer du bist von den Sterblichen;
Welch ein Mühsal dich treibt, und dein
Vaterland lass mich hören!

207—253.

–́ ◡ –
◡ –́ ◡ ◡ – ◡ –
–́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
–́ – –́ ◡ ◡ – ◡ –́ –
– –́ ◡ ◡ – ◡ –́ ◡ – –
◡ ◡ –́ – ◡ ◡ –́ –
◡ ◡ –́ – ◡ ◡ –́ –
◡ ◡ –́ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –́ – ◡ ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ ◡ –́
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
– –́ – – ◡ ◡ –́ – –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
– –́ – – ◡ ◡ –́ – –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡
◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡
–́ ◡ –
– –́ ◡ ◡ – ◡ –
–́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ – –́ –
– – –́ ◡ ◡ – ◡ –́ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ – –́ ◡ ◡ – – –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – –́ ◡ –
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡
◡ –́ ◡ – ◡ –́ –

Oedipus.

Höret denn!
Vertrieben, verbannt, doch nein —

Chor.

Greis, was hältst du zögernd an?

Oedipus.
Nein, nein, nein! wer ich bin, nicht frage!
O forsche nicht weiter, tiefer dringend!

Chor.
Warum?

Oedipus.
Furchtbar ist mein Stamm.

Chor.
Sprich!

Oedipus.
Tochter, weh mir! was nur sag' ich?

Chor.
Sprich, o Fremdling, welchem Stamm, welchem Vater du entsprosst?

Oedipus.
Weh mir, mein Kind, wie erdrücket mich der Schmerz!

Antigone.
Sag' es dreist, denn es giebt keinen Ausweg.

Oedipus.
Sei's denn, ich sag's, denn ich berge es nicht mehr.

Chor.
Ach, ihr zaudert so lang', mach' es schnell nur!

Oedipus.
Wisst ihr vom Sohne des Laïos?

Chor.
Ha, wie?

Oedipus.
Von dem Stamme des Labdakos?

Chor.
O, Zeus!

Oedipus.
Wisst ihr von Oedipus' Jammer?

Chor.
So bist du's?

Oedipus.
O so bebt nicht zurück vor der Kunde!

Chor.
O weh dir! weh deinem Unglückslos!

Oedipus.
Meine Tochter, was droht uns auf's neue?

Chor.
Hinaus! Weit fort aus dem Land' entflieht!

Oedipus.
Willst du so dein Versprechen mir lösen?

Chor.
Niemanden straft das Geschick, wenn er Rache für
Unrecht sich nahm, das er selber erlitt, doch wo Trug
Sich dem Truge entgegengestellt, da erwächst
Als gerechte Vergeltung nur Leid statt der Lust.
Darum eile sogleich von dem Orte hier,
Schleunig enthebe dich fort aus dem Lande, dass
Weitere Not du nicht
Für unsre Stadt herbeiziehst.

Antigone.
Höret mich,
Die Mitleid ihr kennt, da ihr
Meinen greisen Vater hier
Dulden nicht mögt, Thaten,
Unfreiwillig gethan, vernehmend:
Habet Erbarmen mit mir, der unseligen!
Höret mein Flehn, Fremdlinge!
Nur für den Vater, den elenden, flehe ich,
Nicht mit geblendetem Auge, mit bittendem
Schau' ich in's Auge euch kindlich, als wäre ich
Euerem Blute entstammet, so flehe ich:
Mitleid schenkt seinem Elend! Denn auf euch
Schaun wie zur Gottheit wir armen, gewähret uns
Huld, die wir kaum hofften mehr!
Höret, ich flehe bei allem, was teuer euch,
Kind oder Weib oder Gut oder Heiligtum!
Nimmer wohl findet ihr je einen Sterblichen,
Treibt eine Gottheit ihn,
Der dann entrinnen möchte.

Chor.
O, wisse, Kind des Oedipus, um dich wie ihn
Erfüllt um eures Unglücks willen Mitleid uns.
Und doch vermögen, bebend vor der Götter Macht,
Wir nicht den Spruch zu ändern, der euch kund gethan.

Oedipus.
Was ist der Ruhm, was ist ein stolzer Name wert,
Der durch die Welt hinströmt mit eitelm Schein geschmückt,
Wenn von Athen man sagt, es sei die frommste Stadt,
Allein im stande leidbeschwerte Fremdlinge
Zu retten, sei vor allen stark zu ihrem Schutz,

Und nun, wo bleibt für mich dies alles, wenn von dort
Ihr fort mich schrecktet und mich nun vertreiben wollt
Aus Furcht nur vor dem Namen? Denn mein Leib fürwahr
Erwecket keine Furcht noch meine Thaten, denn
Die Thaten sind vielmehr erlitten als verübt,
Wenn ich der Mutter und des Vaters Frevel euch
Enthüllen dürfte; und doch sie nur schrecken euch.
Ich weiss es wohl. Und wie soll ich der Frevler sein.
Der ich vergalt nur, was ich litt, so dass ich selbst,
Wenn ich bewusst es that, auch dann nicht frevelte?
Jetzt aber kam ich unbewusst, wohin ich kam,
Doch wohl bewusste Absicht sann Verderben mir.
Drum bei den Göttern fleh' zu euch ich, Fremdlinge,
Wie ihr vom Zufluchtsort mich rieft, so rettet mich,
Und in dem Wahne sie zu ehren achtet nicht
Für nichts die Götter, glaubet, dass ihr Auge schaut
Auf jeden gottesfürcht'gen Sterblichen und schaut
Auf jeden Gottverächter; kein Entrinnen giebt's
Für den, der frevelhaft das Heilige verletzt.
Somit verhüllet nicht den Glanz der frommen Stadt
Athen, indem ihr frevelvollem Thun euch weiht.
Nein, wie den Hülfeflehenden, der euch vertraut,
Ihr aufnahmt, schützt und rettet ihn, entehrt mich nicht,
Indem ihr schaut auf meines Hauptes Jammerbild!
Geweiht, voll frommer Ehrfurcht kam ich, bringe Heil
Den Städtern hier. Wenn aber hier erscheinen wird,
Der euer Herr und eures Landes Führer ist,
Dann sollt ihr alles hören und erfahren, doch
Bis da enthaltet jedes Unrechts euch an mir.

Chor.

Mit ehrfurchtsvoller Scheu erfüllt mich, Greis, was du
An's Herz mir legtest, unwillkürlich; denn dein Wort
Nicht klang's bedeutungslos. Zufrieden geb' ich mich.
Dass zur Entscheidung unser Fürst die Sache hört!

Oedipus.

So sagt mir, Freunde, wo des Landes Herrscher ist,

Chor.

In seiner Väter, in des Landes Hauptstadt, und
Der Bote, der mich sandte, eilt zu rufen ihn.

Oedipus.

Und meint ihr, dass er Achtung für den blinden Mann
Und Sorge hegt so weit, dass selbst er hier erscheint?

Chor.

Gewiss, sobald er deinen Namen nur erfährt.

Oedipus.

Wer aber ist's, der dieses Wort ihm bringen wird?

Chor.

Der breite Weg. Denn weithin liebt der Wandrer Wort
Umherzuschweifen, und sobald er es vernimmt,
Sei sicher, kommt er, denn dein Name, Greis, durchdringt
Gewaltig alle, dass, wenn er auch weilend eilt,
Von dir die Kunde seinen Schritt beflügeln wird.

Oedipus.

O, dass er käme seiner eignen Stadt zum Heil
Wie mir! denn welcher Wack're denkt nicht auch an sich?

Antigone.

O, Zeus, was soll ich sagen, soll ich denken nur?

Oedipus.

Was ist's Antigone?

Antigone.

Ich seh' ein Frauenbild,
Das zu uns eilt, ein edles Ross vom Aetna trägt's,
Und ein Thessal'scher Hut, der Sonne läst'gen Brand
Abwehrend, deckt das Haupt, verhüllt das Antlitz ihm.
Was sag' ich?
Ist sie es? ist sie's nicht? greift mein Vermuten fehl?
Bald sag' ich ja, bald nein; was richtig, weiss ich nicht.
Ich arme!
Und doch ist's keine andre. Denn mit holdem Blick
Begrüsst sie nahend mich, und dies beweist mir klar:
Es ist leibhaftig nur Ismenens teures Haupt.

Oedipus.

Was sagst du, meine Tochter?

Antigone.

Dass dein Kind ich seh'
Und meine Schwester; an der Stimme hörst du's gleich.

Ismene. (tritt auf.)

O, Vater, Schwester, zwiefach süsse Namen mir,
Wie kann ich kaum noch jetzt. nachdem ich kaum euch fand,
Erkennen euch mit dem vom Schmerz umflorten Blick!

Oedipus.

Mein Kind, so kamst du?

Ismene.

Vater, kläglich anzuschaun!

Oedipus.

Mein Kind erschienst du?

Ismene.

Ach, nicht ohne Leid für mich!

Oedipus.

Berühr' mich Tochter!

Ismene.

Beide fass ich euch zugleich.

Oedipus.

O, Tochter mir und Schwester!

Ismene.

Elend Dasein, ach!

Oedipus.

Von dieser hier und mir?

Ismene.

Und von mir armen auch.

Oedipus.

Kind, warum kamst du?

Ismene.

Sorgend, Vater, nur um dich.

Oedipus.

So trieb dich Sehnsucht?

Ismene.

Auch als Botin kam ich her
Mit einem Diener, der allein noch treu mir blieb.

Oedipus.

Die jungen, starken Brüder, warum säumten sie?

Ismene.

Ach, lass sie nur! Ein furchtbar Los ward ihnen jetzt.

Oedipus.

O, wie so ganz doch gleichen sie Aegyptens Brauch
In ihrem Wesen und in ihres Lebens Art!
Im Hause sitzen nämlich dort die Männer bei
Der Arbeit an dem Webstuhl, und die Frauen nur
Besorgen draussen stets des Lebens Unterhalt.
So hocken, Kinder, auch von euch die, denen hier,
Für mich zu müh'n sich ziemte, Weibern gleich am Herd.
Doch ihr statt jener teilt weit über eure Kraft
Mein Unglückslos: die eine, seit der Pflege sie
Entwuchs der Jugend und ihr Leib herangeblüht,
Irrt stets mit mir umher, die unglückselige,
Des Greises Führerin; oft in dem wilden Wald
Schweift ohne Speise sie mit blossem Fuss umher,
Oft Regen duldend und der Sonne heissen Brand,
Die arme, denkt nicht an den eig'nen Unterhalt
Zu Hause, hätte nur der arme Vater Brod.
Du aber, Tochter, brachtest früher oftmals mir,
Von den Kadmeern unbemerkt, den Götterspruch,
Der mich betraf, warst dann mir treue Hüterin,
Als aus des Landes Grenzen ich vertrieben ward.
Was aber bringst, Ismene, jetzt dem Vater du
Für Kunde? Welch ein Anlass trieb von Haus dich fort?
Denn leer nicht bist gekommen du, das weiss ich wohl,
Und ohne dass du Furcht und Schrecken mir gebracht.

Ismene.

Der Leiden, Vater, welche ich erduldete
Dem Aufenthalt nachspürend, wo du weiltest, will
Ich nicht gedenken und ich will erzählend nicht
Noch einmal mir erneuen meines Leidens Schmerz.
Das Unheil nur, das deine Söhne jetzt umstrickt,
Die unglückseligen, zu melden kam ich her.
Denn Eifer zwar beseelte sie zuerst den Thron
Kreon zu lassen, zu beflecken nicht die Stadt,
Indem das alte Unheil sie bedachten des
Geschlechts, das dein unselig Haus gefesselt hielt.
Doch jetzt erhob durch Göttermacht und Frevelsinn
Sich arger Zwist den dreimal unglückseligen,
Die Herrschaft zu gewinnen sich und Fürstenmacht,
Und der an Jahren jüngere beraubt nunmehr
Des Throns den erstgebornen Polyneikes und
Hat aus dem Vaterland hinausgestossen ihn.
Doch dieser, wie bei uns vielfach die Sage geht,
Kommt flüchtig in das Thal von Argos und gewinnt
Neue Verwandte, treue Schildgenossen dort,
Als ob sofort nun Argos der Kadmeer Land
Siegend bezwingen werde oder himmelhoch
Erheben dessen Ruhm. Nicht eitle Worte sind's,
Nein grause Thaten, Vater. Doch wann deiner Not
Die Götter sich erbarmen werden, weiss ich nicht.

Oedipus.

So hegtest du die Hoffnung schon, dass Sorg' um mich
Die Götter trügen, mich zu retten aus der Not?

Ismene.

Ja, Vater, nach dem jüngst erteilten Götterspruch.

Oedipus.

Nach welchem denn? Was war's für ein Orakel, Kind?

Ismene.

Dass jene dort nach dir sich sehnen würden einst,
Seist tot du oder lebend, ihrer Wohlfahrt Hort.

Oedipus.

Wem brächte wohl ein Elender wie ich Gewinn?

Ismene.

Sie sagen, nur auf dir beruhe ihre Macht.

Oedipus.

Kaum noch am Leben soll ich zeigen Manneskraft?

Ismene.

Die Götter, die dich stürzten, richten jetzt dich auf.

Oedipus.

Umsonst erhebt den Greis man, der als Jüngling fiel.

Ismene.

So wisse, dass in dieser Absicht Kreon selbst
Erscheinen wird in kurzer nicht in langer Frist.

Oedipus.

Zu welchem Zwecke Tochter? Sag' es deutlicher.

Ismene.

Um nahe dich zu bringen dem Kadmeerland,
In ihre Macht, nur dass das Land du nicht betrittst.

Oedipus.

Wie kann der Nutzen bringen, der am Thore liegt?

Ismene.

Nicht zu bestatten dich brächt' Unheil über sie.

Oedipus.

Das einzusehn bedurft' es eines Gottes nicht.

Ismene.

Drum eben wollen in des Landes Nähe sie
Dich bringen, dass du deiner selber Herr nicht bleibst.

Oedipus.

So werden sie in Thebens Erde betten mich?

Ismene.

Nein, Vater, der Verwandtenmord verhindert es.

Oedipus.

Nun denn so komm' ich nie in ihrer Macht Bereich.

Ismene.

Das wird fürwahr dann den Kadmeern unheilvoll.

Oedipus.

Durch welchen Anlass, Kind, geschähe solches wohl?

Ismene.

Durch deinen Zorn, wenn sie auf deinem Grabe stehn.

Oedipus.

Von wem hast du, mein Kind, vernommen, was du sagst?

Ismene.

Die Boten brachten's heim vom Delph'schen Seherherd.

Oedipus.

Und dies hat Phöbus in Bezug auf mich gesagt?

Ismene.

So melden sie, nach Thebens Flur zurückgekehrt.

Oedipus.

Hat nun von meinen Söhnen einer dies gehört?

Ismene.

Sie hörten beide es und beide wissen's wohl.

Oedipus.

Und doch die argen, ob sie es vernommen schon
Zogen der Liebe gegen mich die Herrschaft vor?

Ismene.

So schmerzlich mir die Kunde, dennoch bring' ich sie.

Oedipus.

O möchten nie den über sie verhängten Zwist
Die Götter löschen! Stände doch in meiner Hand
Des Kampfs Entscheidung, den sie jetzt beginnen und
Gegen einander feindlich schwingen ihren Speer!
Dann sollte weder der, der Scepter jetzt und Thron
Besitzt, behalten ihn, noch jener, der die Stadt
Verliess, je wiederkehren, da sie, als man mich,
Den Vater, schmachvoll aus dem Vaterlande stiess,
Nicht hinderten noch wehrten, nein, sie sahen es
Mit an, dass ich verjagt ward und Verbannter hiess.
Man konnte sagen, dass nach eig'nem Wunsche mir
Damals die Stadt verdiente Strafe auferlegt.
Nicht also. Denn am selben Tage gleich, wo noch
Die Glut der Leidenschaft mir als das Süsseste
Den Tod der Steinigung erscheinen liess, da war
Nicht einer da, der mir zu solchem Wunsch verhalf.
Viel später aber, da mein Schmerz schon milder und
Ich inne ward, dass schrankenlos die Leidenschaft
Mich härter strafte, als die früh're Schuld verdient,
Da erst nach langer Zeit trieb mit Gewalt die Stadt

Mich aus dem Lande fort und sie, die helfen mir
Gekonnt, die eig'nen Söhne, fanden nicht den Mut
Zu handeln — eines kurzen Worts bedurft' es nur —
Und als verbannten Bettler trieb man mich hinaus.
Doch diese beiden, schwache Mädchen nur, so weit
Es zulässt ihre Kraft, gewähren Nahrung und
Geschützten Aufenthalt und Kindeshülfe mir.
Und jene beiden wählten statt des Vaters sich
Den Thron, das Scepter und des Landes Herrschermacht.
Nun mich erhalten nimmer zum Genossen sie,
Und nie wird diese Herrschaft im Kadmeerland
Zum Segen ihnen werden. Dieses weiss ich wohl,
Wenn das Orakel ich, das diese brachte, und
Den Götterspruch vergleiche, den einst Phöbus gab.
Da mögen immer sie den Kreon senden, um
Mich aufzuspüren oder einen Mächt'gen sonst.
Denn wenn ihr, Freunde, Hülfe mir gewähren wollt
Und die ehrfurchtgebietenden Göttinnen, die
Hier heimisch sind, dann werdet ihr für euer Land
Gewinnen Schild und Schirm, doch meinen Feinden Not.

Chor.

Wohl bist du Oedipus beklagenswert, du selbst
Und deine Töchter hier. Doch da du diesem Land'
Mit deinem Wort als Retter dich erbietest, will
Mit meinem Rat ich hülfreich dir zur Seite stehn.

Oedipus.

Ja, steh mir bei! zu allem bin ich, Freund, bereit.

Chor.

Versöhne die Göttinnen jetzt, zu denen du
Zuerst gekommen bist und ihre Flur betratst.

Oedipus.

Auf welche Weise? Freunde, unterweiset mich.

Chor.

So bringe aus dem Quell, dem nie versiegenden,
Das Nass zuerst, das du mit reiner Hand geschöpft.

Oedipus.

Und wenn ich dann gebracht den lautern Weiheguss?

Chor.

Dann findest Krüge du, geschickter Hände Werk,
Die schmück' am Rande du und an dem Doppelgriff.

Oedipus.

Mit Zweigen oder Bändern? oder womit sonst?

Chor.

Die frischgeschor'ne Wolle eines Lammes nimm.

Oedipus.

Nun wohl. Und dann das weit're wie vollend' ich es?

Chor.

Den Guss dann spende zugewandt dem Morgenrot.

Oedipus.

Und aus den Krügen, die du nanntest, spend' ich ihn?

Chor.

Ja wohl, und zwar dreimal, jedoch den letzten ganz —

Oedipus.

Womit soll ich den füllen? Lehre mich auch dies.

Chor.

Mit Wasser und mit Honig. Wein nimm nicht dazu.

Oedipus.

Und ward benetzt damit des Bodens dunkles Laub?

Chor.

Dann lege du mit beiden Händen dreimal neun
Oelzweige drauf und sende dies Gebet empor:

Oedipus.

Das lass mich hören, denn das ist bedeutungsvoll.

Chor.

Dass, wie wir sie die gnadenreichen nennen, so
Sie gnadenreich den Flehenden zu seinem Heil
Empfangen, bete selbst oder statt deiner auch
Ein and'rer leisen Tons und nicht mit lautem Ruf.
Dann tritt zurück und wende dich nicht um. Und hast
Du dies vollbracht, dann steh' ich wohl mit Zuversicht
Dir bei. Doch sonst bin, Fremdling, ich um dich besorgt.

Oedipus.

Vernahmt ihr, Töchter, dieser Landeskinder Wort?

Antigone.

Wohl hörten wir's, und nun gebiete, was zu thun

Oedipus.

Mir ist der Weg verschlossen, denn es hindert mich
Der Alterschwäche und der Blindheit doppelt Leid.
Doch eine von euch beiden gehe dies zu thun.
Denn wenn mit reinem Sinne eine Seele nur
Dies zu vollziehn sich naht, so meine ich, genügt's.
Wohlauf denn, schnell ans Werk. Doch lasst mich nicht allein

Zurück! Denn nicht vermöchte sich mein armer Leib
Zu regen, wenn ihm Hülfe und der Führer fehlt.

Ismene.

So geh' ich es zu thun. Doch wo ich finden soll
Den rechten Ort, das wünsch' ich zu erfahren noch.

Chor.

Auf jener Seite dort des Haines, Mädchen, und
Wenn etwas fehlt, ein Nachbar weisst dich wohl zurecht.

Ismene.

So will ich eilen. Aber du, Antigone,
Behüte unsern Vater hier. Denn es geziemt,
Der Müh' nicht zu gedenken, die man Eltern weiht.
(ab.)

Chor.

Erste Strophe. 510—521 = 522—533.

– – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑ –́ ⏑
– –́ – –́ ⏑ ⏑ – – ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑
– –́ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
–́ –
– –́ ⏑ ⏑ – –
–́ –
– –́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ –

Wenn's auch schmerzlich berührt ruhendes Leid wieder, o Freund, neu zu erwecken,
So treibt es mich doch zu forschen —

Oedipus.

Was meinst du?

Chor.

Nach deinem furchtbaren Leid, das unheilbar
Dich traf, dich so hülflos machte.

Oedipus.

Ach, lasse verhüllt, ich flehe,
Die Schmach, die ich litt, o Gastfreund!

Chor.

Und doch möcht' ich gern hören die Kunde,
Die nimmer ruh'nde, von dir bestätigt.

Oedipus.

Weh mir!

Chor.

Gieb nach meiner Bitte!

Oedipus.

Weh, weh!

Chor.

Gewähr' es! gern thu' auch ich, was du forderst.

Oedipus.

Erste Gegenstrophe.

Freunde, furchtbares Leid führt' ich herbei, freiwillig nicht, Gott sei mir Zeuge!
Und wahrlich nicht selbstverschuldet.

Chor.

Wie sonst denn?

Oedipus.

Zum Unheil fesselte mich, der nichts ahnte,
Die Stadt in verruchte Ehe.

Chor.

So einte dich, wie ich höre,
Unseliger Bund der Mutter?

Oedipus.

Ach, Tod bringt es mir, solches zu hören,
Ihr Freunde. Und diese beiden Töchter —

Chor.

Was ist's?

Oedipus.

Gezeugt von mir selber —

Chor.

O, Zeus!

Oedipus.

Ein Fluch, entsprossten dem Schoss, der auch mich trug!

Chor.

Zweite Strophe. 534—541 = 542—548.

– –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
⏑ ⏕́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ –́ ⏑ ⏕ ⏑ ⏕́ ⏑ – ⏑ –́ –

So sind demnach deine Töchter dies?

Oedipus.

Zugleich des Vaters Geschwister auch.

Chor.

Ach, weh!

Oedipus.

Ja weh! Tausendfaches Leiden hat mich heimgesucht.

Chor.

Du littest?

Oedipus.

Ich litt ewig Nagendes.

Chor.

Verübtest selbst —

Oedipus.

nicht ich!

Chor.

Wie anders?

Oedipus.

ich empfing
Ach, ein Geschenk, das ich wahrlich verdiente nicht,
Ich schmerzenreicher, von der Stadt zu nehmen.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Unsel'ger, wie denn? Verübtest Mord —

Oedipus.

Was meinst du? Was willst du hören noch?

Chor.

Am Vater du?

Oedipus.

Wehe! eine zweite Wunde schlägst du mir.

Chor.

So hast getötet du?

Oedipus.

Ich thats, doch wird —

Chor.

Was ist's?

Oedipus.

entschuldigt meine That.

Chor.

Wie das?

Oedipus.

So hör'!
Denn nur aus Notwehr erschlug ich und tötete,
Und straflos ist die That, die unbewusste.

Chor.

Doch siehe, unser Herrscher Theseus, Aegeus Sohn
Erscheint dem Rufe folgend, der ihn herbeschied.

(Theseus tritt auf.)

Theseus.

Von vielen hört' ich schon in früh'rer Zeit, wie du
Mit blut'ger Hand geblendet deiner Augen Licht,
Und so erkannt' ich dich, du Sohn des Laïos,
Und was am Weg ich hörte, macht noch sich'rer mich.
Dein ganzer Aufzug und dein unglückselig Haupt,
Sie zeigen, wer du bist, und voll Erbarmen will
Ich dich befragen, schwergeprüfter Oedipus,
Mit welchem Wunsche an die Stadt und an mich selbst
Du kommst mit deiner schwergeprüften Helferin.
Lass hören, eine schlimme That schon müsstest du
Mir künden, sollt' ich meine Hülfe dir entziehn.
Denn eigene Erfahrung lehrt mich, da ich selbst
Wie du bei Fremden aufwuchs und Gefahren viel
Und furchtbar in der Fremde schwebten um mein Haupt.
Drum möcht' ich keinem Fremden wohl in deiner Not
Versagen meine Rettungshülfe, denn ich weiss,
Dass ich ein Mensch nur bin, und dass für morgen ich
Nicht sicherer als du noch rechne auf den Tag.

Oedipus.

Theseus, bei deinem Edelsinn, den du gezeigt
In kurzem Wort, bleibt wenig nur zu sagen mir.
Denn wer ich bin und wen ich Vater nenne und
Aus welchem Land ich kam, hast du schon selbst gesagt.
So bleibt mir nur noch übrig mein Begehren dir
Zu nennen, und mein Wort hat seinen Zweck erreicht.

Theseus.

Nun, so lass hören, mache mich damit bekannt!

Oedipus.

Zu bringen kam ich diesen meinen armen Leib
Dir zum Geschenk, kein wünschenswerter Anblick zwar,
Doch bringt er Nutzen, der mehr wert als Schönheit ist.

Theseus.

Doch welchen Nutzen uns zu bringen rühmst du dich?

Oedipus.

Die Zeit wird's lehren, wenn auch nicht der Augenblick.

Theseus.

Und wann wird offenbar das Heil, von dem du sprichst?

Oedipus.
Wenn nach dem Tode du Bestattung mir gewährst.

Theseus.
Die letzte Ehre forderst du, doch du vergisst,
Was noch dazwischen liegt und achtest es für nichts.

Oedipus.
Mit jenem wird auch dieses mir zugleich gewährt.

Theseus.
Doch klein nur ist die Gunst, die du von mir erflehst.

Oedipus.
Sieh dich nur vor! nicht kleiner Kampf ist zu bestehn.

Theseus.
Meinst du den Kampf etwa der Deinigen mit mir?

Oedipus.
Sie wollen wieder fort mich führen mit Gewalt.

Theseus.
Nun, wenn sie's wünschen, ziemt es dir zu fliehen nicht.

Oedipus.
Doch als ich selbst mich bannen wollte, wehrten sie.

Theseus.
Du Thor, im Unglück ist der Zorn nicht angebracht.

Oedipus.
Wenn du mich hörtest, mahne. Jetzt halt' ein damit!

Theseus.
So sprich! denn ohne Einsicht ziemt mir nicht das Wort.

Oedipus.
Ich hab' erduldet, Theseus, Leid auf Leid gehäuft.

Theseus.
Meinst du damit das alte Unheil deines Stamms?

Oedipus.
Das nicht, denn das lebt schon in der Hellenen Mund.

Theseus.
Was littest Aergres du, als Menschenkraft erträgt?

Oedipus.
So stehts mit mir: ich ward gestossen aus dem Land
Von meinen eig'nen Söhnen; nimmer steht mir's frei,
Dem Vatermörder, wieder heimzukehren je.

Theseus.
Was senden sie nach dir, wenn fern du bleiben sollst?

Oedipus.
Es wird der Götter Mund sie dazu nötigen.

Theseus.
Welch Unheil fürchten sie nach dem Orakelspruch?

Oedipus.
Ihr Schicksal sei: geschlagen sein von diesem Land.

Theseus.
Wie würde Feindschaft zwischen ihnen wohl und mir?

Oedipus.
O, teurer Sohn des Aegeus, nur den Göttern naht
Allein das Alter nicht und nicht des Todes Los.
Das andre alles ändert die allmächt'ge Zeit.
Des Landes Kraft sinkt hin und die des Leibes sinkt,
Die Treue stirbt, es sprosst empor Treulosigkeit,
Und niemals unter Freunden bleibt in gleicher Bahn
Der Sinn, noch zwischen einer und der andern Stadt,
Den einen bald, den andern erst in später Zeit
Wird Süsses bitter und dann wieder freundlich mild.
Und ist für jetzt auch Theben günstig dir gestimmt,
Ach, es gebiert die Zeit doch, die unendliche,
Unendlich viele Nächte, Tage im Verlauf,
In denen nicht'ger Vorwand mit des Speers Gewalt
Das Band der Eintracht, das euch jetzt umschlingt, zerreisst;
Wo ruhend und gebettet in dem kühlen Grab
Mein kalter Leib einst trinken wird ihr heisses Blut,
Wenn Zeus noch Zeus, und Zeus' Sohn Phöbus Wahrheit sprach!
Doch unhold ist's den Schleier von geheimem Wort
Zu heben; lass bei dem mich, was ich bat, und nur
Was du versprachst, bewahre! Nie sollst sagen du,
Dass keinen Segen Oedipus gebracht, den du
Als Bürger aufnahmst, täuschen mich die Götter nicht.

Chor.
Mein Fürst, schon lange hat der Mann uns kund gethan,
Dass er dem Lande leisten würde solchen Dienst.

Theseus.
Wer möchte solchem Mann liebreiche Milde wohl
Versagen, dem zuerst der speerverwandte Herd
Stets bei uns winkt mit gegenseit'ger Gastlichkeit?
Und der als Schützling dann der Götter zu uns kam
Und diesem Land' und mir nicht kleinen Lohn verspricht.
Dies heilig haltend werd' ich nie ihm meine Gunst
Versagen, werd' ihn heimisch machen unserm Land.
Wenn nun dem Gastfreund lieb ist hier zu weilen, so
Gebiet' ich euch ihn zu behüten; will jedoch

Mit mir er gehn, — nun, Oedipus, ich lasse dir
Die Wahl, ich füge gerne deinem Wunsche mich.

Oedipus.

O Zeus, verleihe solchen Männern deine Huld!

Theseus.

Was also wählst du? Mit mir in mein Haus zu gehn?

Oedipus.

Ja, wär' es mir vergönnt. Doch dieses ist der Ort —

Theseus.

An dem du was zu thun denkst? nicht versag' ich's dir.

Oedipus.

An dem ich siege über die, die mich verbannt.

Theseus.

Ein gross Gewicht legst du auf dein Verweilen hier.

Oedipus.

Ja, wenn du das, was du versprochen, halten willst.

Theseus.

Vertraue fest auf mich! niemals verrat' ich dich.

Oedipus.

Nicht eines Eid's bedarf, wie unter Schlechten, es.

Theseus.

Nicht sich'rer würdest du durch ihn als durch mein Wort.

Oedipus.

Was wirst du thun jetzt?

Theseus.

Nun, was quält am meisten dich?

Oedipus.

Sie werden kommen —

Theseus.

Das lass dieser Sorge sein!

Oedipus.

Denk', wenn du fort bist —

Theseus.

Schreibe mir mein Thun nicht vor!

Oedipus.

Die Sorge treibt mich.

Theseus.

Doch mein Herz ist unbesorgt.

Oedipus.

Du kennst ihr Drohn nicht.

Theseus.

Doch das weiss ich wohl, dass nie
Von hier dich Jemand mir zum Trotz fortführen soll.
Der Drohungen sind viel, und manches eitle Wort
Stösst man im Zorn aus. Doch kehrt die Besonnenheit
Zurück, dann ist es bald mit allem Drohen aus.
Wenn jene wirklich auch das grosse Wort gewagt
Dich fortzuführen, nun ich weiss, es wird hieher
Der Weg ein weites Meer, ein nicht befahrbares.
Auch darfst du, mein' ich, ohne mich und meinen Rat
Dir Zuversicht bewahren, sandte Phöbus dich.
Und selbst, wenn ich nicht da bin, weiss ich wohl, dass dich
Mein Name schon vor jeder Unbill schützen wird.
(ab.)

Chor.

Erste Strophe. 668—680 = 681—693.

– – ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Dieses rossreichen Landes Flur, die vor allen so herrliche, betratst du,
Freund, das lichte Kolonos, wo die helltönende Nachtigall
Oft die klagenden Lieder singt in der grünen belaubten Schlucht,
Sie, die dunkelen Epheu liebt und des Gottes geweihten Hain
Mit seiner Fülle der Frucht, wo kein Sonnenstrahl,
Wo keine Windsbraut hindringt;
Da, wo stets Dionysos schwärmt in bachantischer Lust, umringt von Nymphen,
Die ihn einst in der Jugend pflegten.

Erste Gegenstrophe.

Unter himmlischem Tau erblühn, stets an herrlichen Dolden reich, Narzissen,
Die zum heiligen Kranz die zwei hocherhabenen Göttinnen

Wanden; goldiger Krokos auch. Nie versiegen die Quellen dort
Des Kephissos, die rastlosen, weit sich schlängelnd und Tag für Tag
Eilt er mit lauterem Regen befruchtend die
Gefilde flächenreichen
Landes. Nimmer verschmähen es holde Reigen der Musen; gerne weilt dort
Aphrodite mit gold'nem Zügel.

Zweite Strophe. 604—706 = 707—719.

– – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
– – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
– – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
– – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ ⏓ –

Und es sprosst hier ein Baum, Menschenhand hat nicht ihn gepflanzt, von
Selber wuchs er empor, Asien trug ähnlichen nie, wie ich gehört, noch
Die Dor'sche Flur auf des Pelops Eiland.
Der Feinde Lanzen schreckt er ab,
In unserm Land blüht er üppig wuchernd
Und mit glänzendem Laub herrlich, der Oelbaum.
Und nimmer tilgt, mit der Hand zerstörend
Jüngling ihn oder Greis. Denn auf ihn schaut schützend das Auge, das immer wacht
Des ihn hütenden Gottes Zeus,
Und helläugig Athene.

Zweite Gegenstrophe.

Doch noch anderen Ruhm unserer Stadt, herrlich und gross, des
Mächt'gen Gottes Geschenk, unseres Gaus Ehre und Stolz weiss ich zu preisen:
Das stolze Ross und des Meeres Herrschaft.
O, Sohn des Kronos, diesen Stolz
Gewährtest du, hehrer Fürst Poseidon,
Der mit lenkendem Zaum bänd'gen die Rosse
Auf uns'rer Flur du zuerst gelehrt hast.
Und von Rudern umsäumt tanzt durch das Meer, fliegend am Ufer vorbei das Schiff,
Folgend den Nereiden, den
Hundertfüssigen Nymphen.

Antigone.

O du mit lautem Ruhme hochgepries'nes Land,
Jetzt gilt's zu zeigen, was dein glänzend Wort versprach.

Oedipus.

Was giebt es neues, Tochter?

Antigone.

Kreon, Vater, naht
Sich dort, und es begleitet ihn zahlreiche Schar.

Oedipus.

Ihr teuren Greise, nur durch eure Hand allein
Gelang' ich sicher erst zu meiner Rettung Ziel.

Chor.

Sei unbesorgt, du nahst ihm. Drückt des Alters Last
Mich auch, es altert nimmer dieses Landes Kraft.

Kreon. (tritt auf.)

Ihr Männer, edele Bewohner dieser Stadt,
Ich seh', dass eben sich in euerm Blick verrät
Der Schreck ob meiner Ankunft, und doch bitt' ich euch,
Hegt keine Furcht, vermeidet jedes böse Wort.
Denn nicht Gewalt zu üben kam ich, denn mich drückt
Das Alter, und ich bin bewusst mir, dass ich kam
In eine Stadt, wie keine mächtiger im Land.
Nein, hochbetagt schon, kam hieher ich diesen Mann
Zu bitten, mir zu folgen in's Kadmeerland,
Gesandt nicht bloss von einem, alle gaben mir
Den Auftrag, weil zufolge der Verwandtschaft mir
Am meisten Trauer ziemt um dieses Mannes Leid.
Du aber, armer Oedipus, hör' auf mein Wort
Und komm zur Heimat! Der Kadmeer ganzes Volk
Ruft dich mit Recht; vor allen aber ich zumeist,
Je mehr ich, ward ich nicht von allen Sterblichen
Der schlechtste, Schmerz empfinde um dein Unglück, Greis,
Wenn ich dein Elend, wenn ich heimatlos dich seh',
Irrend umher mit einer Helferin allein
Und darbend. Nimmer hätt' ich Armer wohl geglaubt,
Dass diese Unglückselige in solche Schmach
Einst fallen sollte, wie sie sie erleidet jetzt,

Die stets dich und dein armes Haupt mit Bettelbrot
Versorgt, so jung noch, die der Ehe Glück nicht kennt,
Dem ersten besten, der sie trifft zur Beute wird.
So hab' ich denn unsel'ge Schmach, ich armer ich,
Auf dich gebracht, auf mich, auf unser ganzes Haus,
Doch Offenbares ist zu bergen nicht, drum bei
Der Heimat Göttern, Oedipus, gehorche mir,
Birg willig deine Schmach und komm zur Stadt, zum Haus
Im Vaterland, und dieser Stadt sag' Lebewohl!
Denn sie verdient es. Doch die in der Heimat wird
Mit Recht noch mehr geehrt, die dich so lang gepflegt.

Oedipus.

O Frecher, der mit deinem Wort, das bieder klingt,
So hinterlist'gen Anschlag du verdecken willst,
Warum versuchst du mich, willst mich zum zweiten Mal
Betrügen, dass betrogen bitt'rer Schmerz mich trifft?
Denn damals, als am Leid, am selbstverschuldeten,
Ich krankte, als das Land zu meiden heisser Wunsch
Mir war, nicht wolltest du gewähren diese Gunst.
Als aber dann die Leidenschaft sich ausgetobt,
Und in der Heimat zu verweilen süss mir schien,
Da stiessest du mich aus, verjagtest mich und nichts
Galt die Verwandtschaft dir, die jetzt hervor du kehrst.
Und wieder jetzt, wo diese Stadt, das ganze Volk
Mir hülfbereit du siehst und freundlich, willst du fort
Mich ziehn, umhüllend Bitterkeit mit süssem Wort.
Hat Reiz es denn zu lieben Widerwillige?
Wie wenn dir einer auf dein Flehn, was du verlangst,
Verweigerte und nicht gewähren wollte, dann
Jedoch, wenn du in Fülle hast, was du begehrst,
Es schenkte, wo die Gunst nicht findet Gegengunst:
Fürwahr es würde eitle Freude dir zu teil.
Und eben solches bringst du jetzt entgegen mir
Zwar schön dem Worte nach, doch schlimm in Wirklichkeit.
Auch diesen offenbar' ich jetzt, wie schlecht du bist.
Du kamst mich fortzuführen, nicht um mich nach Haus
Zu führen, nein, nur dass ich in der Nähe sei,
Und nicht von hier aus drohe eurer Stadt Gefahr.
Doch das gewinnst du nicht, dir bleibt nur als Gewinn
Mein Rachegeist, der stets in euerm Lande haust.
Und meinen Söhnen bleibt von meinem Reich so viel
Nur übrig, als sie Raum dort brauchen für ihr Grab.
Weiss ich nicht besser, wie's in Theben steht als du?
Um so viel besser, als mir sich're Kunde kam
Von Phöbus, ja von Zeus selbst, der ihm Vater ist.
Da kommst du nun daher mit deinem tück'schen Mund
Und scharf gewetzter Zunge. Doch mit deinem Wort
Wirst Schlimmes du erreichen mehr als Heilsames.
Doch Glauben, weiss ich, find' ich nicht bei dir, so geh!
Uns aber lass hier leben! Denn zufrieden selbst
In unsr'rer Lage leben wir, wenn's uns behagt.

Kreon.

So meinst du, dass du mir in deiner Lage mehr
Mit dem, was du gesprochen, schadest als dir selbst?

Oedipus.

Mir ist das liebste, wenn du weder mich vermagst
Zu überreden noch die um mich Stehenden.

Kreon.

Unseliger, auch in so langer Zeit gewannst
Du Einsicht nicht und lebst dem Alter eine Schmach?

Oedipus.

Ein Zungenheld bist du. Doch ist, wer überall
So schön zu reden weiss, für mich kein Biedermann.

Kreon.

Viel reden oder zeitgemäss ist zweierlei.

Oedipus.

Wie kurz fürwahr du sprichst und obendrein zur Zeit!

Kreon.

Für Leute freilich nicht, die so gesinnt wie du.

Oedipus.

Verlass uns! auch im Namen dieser sprech' ich's aus;
Umlag're da mich nicht, wo Ruhe mir bestimmt!

Kreon.

Zu Zeugen ruf' ich diese auf, nicht dich. Für das,
Was du dem Freund' erwiderst, sollst du, fang' ich dich —

Oedipus.

Wer legte Hand an mich den Freunden hier zum Trotz?

Kreon.

Fürwahr auch ohne dies erwächst dir bittres Leid.

Oedipus.

In welchem Sinne sprichst du diese Drohung aus?

Kreon.

Von deinen Töchtern liess die eine eben ich
Ergreifen, sandte fort sie, auch die andre bald.

Oedipus.

Weh mir!

Kreon.

Bald hast du mehr noch Grund zum Wehgeschrei.

Oedipus.

Du nahmst mein Kind mir?

Kreon.

Bald nehm' ich das andre auch.

Oedipus.

Ach, Freunde, sagt, was wollt ihr thun? Gebt ihr mich preis?
Verjagt ihr nicht den Gottlosen aus diesem Land?

Chor.

Mach' fort dich, Fremdling, schnell! Denn weder handelst jetzt
Gerecht du, noch auch darin was du vorher thatst.

Kreon. (zu seinen Begleitern.)

Auch diese fortzuführen ist für euch jetzt Zeit
Selbst mit Gewalt, wenn willig sie nicht folgen mag.

Antigone.

O weh mir Armen! Wohin flieh', wo find ich Schutz
Bei Göttern oder Sterblichen?

Chor.

Was thust du, Freund?

Kreon.

Nicht rühr' ich diesen Mann an, nur die Meinige.

Oedipus.

Ihr Landesfürsten!

Chor.

Freund, du handelst nicht gerecht.

Kreon.

Ja wohl gerecht.

Chor.

Wie das?

Kreon.

Die Meinen führ' ich fort.

Oedipus.

Strophe 833—843 = 876—886.

◡ –́ ◡ –
(835) ◡ –́ –́ ◡ – ◡ –́ –́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ –́ ◡ –
◡ –́ –́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ –́ ◡ – (836)
◡ –́ –́ ◡ – ◡ –́ –́ ◡ – (841)
◡ ◡́ ◡ –́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ –́ ◡ –
◡ –́ –́ ◡ –

O, wehe Stadt!

Chor.

Was thust, Fremdling, du? Lass ab! sonst sofort drohet auch dir Gewalt!

Kreon.

Zurück!

Chor.

Nein, so lang du solche Absicht hegst.

Kreon.

Nun, unsre Stadt wird's rächen, legst du Hand an mich.

Oedipus.

Sagt' ich es euch voraus nicht?

Chor.

Aus den Händen lass
Sofort das Mädchen!

Kreon.

Nicht befiehl, wo Macht dir fehlt!

Chor.

Lass los sie, sag' ich!

Kreon.

Ziehe deine Strasse! ich.

Chor.

O, kommt schnell herbei! o kommt, Bürger, kommt!
Man übt an uns'rer Stadt, an uns'rer Stadt Gewalt!
O, kommt schnell herbei!

Antigone.

Man schleppt mich arme fort! o Freunde, Freunde helft!

Oedipus.

Wo bist, mein Kind, du?

Antigone.

Mit Gewalt entführt man mich.

Oedipus.

Reich deine Hand mir, Tochter!

Antigone.

Nicht vermag ich es.

Kreon. (zu seinen Begleitern.)

Führt ihr sie endlich fort?

Oedipus.

Ich armer, armer, ich!
(Antigone wird fortgeführt.)

Kreon.

Der beiden Stützen nun beraubt wirst du fortan
Ziehn deine Strasse. Und wenn du denn trotzen willst
Dem Vaterland, den Freunden, deren Auftrag ich
Gehorchend dieses thue, bin ich gleich ihr Fürst,
So trotze! Denn die Zeit, ich weiss es wohl, belehrt
Dich bald, dass weder jetzt du recht thust an dir selbst,
Noch damals thatst, wo trotz der Freunde Mahnen dich
Fortriss die Leidenschaft, die stets dir Unheil bringt.
(will sich entfernen.)

Chor.

Nicht von der Stelle, Fremdling!

Kreon.

Fort die Hand von mir!

Chor.

Nicht lass ich los dich, da die Mädchen du geraubt.

Kreon.

Nun dann sollst härt're Busse meiner Stadt du bald
Noch zahlen; nicht die beiden dann genügen mir.

Chor.

Doch worauf sinnst du?

Kreon.

Nun, auch diesen führ' ich fort.

Chor.

Gewaltsam Wort!

Kreon.

Ja, und es wird sofort zur That,
Wenn dieses Landes Herrscher nicht entgegentritt.

Oedipus.

Welch freche Sprache! legst du wirklich Hand an mich?

Kreon.

Dich heiss' ich schweigen.

Oedipus.

Mögen die Göttinnen hier
Mir noch die Stimme lassen zu verfluchen dich!
Der mir, der eignen Augen Licht beraubt, nun noch
Gewaltsam du die Tochter raubst, die für mich sah.
Drum möge Helios, der Gott, der alles sieht,
Dir selbst und deinem Stamm ein elend Leben und
So elend Alter geben, wie auch mir es ward!

Kreon.

Beachtet ihr, Bewohner dieses Landes, dies?

Oedipus.

O, sie beachten dich und mich und wissen wohl,
Dass gegen die Gewaltthat nur das Wort mir bleibt.

Kreon.

Nicht hemm' ich mehr den Zorn! nein, mit Gewalt führ' ich
Ihn fort, bin ich allein auch nur und alterschwach.

Oedipus.

Gegenstrophe.

Ich armer, weh!

Chor.

Wie von Stolz bethört kamst du her, wenn du dies zu vollenden hoffst!

Kreon.

Ich hoff's.

Chor.

Dann verdient die Stadt den Namen nicht.

Kreon.

Das Recht giebt über Mächt'ge auch dem Schwachen Sieg.

Oedipus.

Vernehmt ihr diese Lästerung?

Chor.

Er führt's nicht durch.

◡ ´ ◡ –

Kreon.

Nun das entscheidet Zeus, nicht du.

Chor.

Ist das nicht Frevel?

Kreon.

Sei's, doch musst du tragen ihn.

Chor.

O, du Volk der Stadt! o, ihr Herrn des Lands!
In Eile kommt herbei, o kommt, denn diese hier
Kein Mass kennen sie.

Theseus. (tritt auf.)

Welch ein Lärm hier? Was begiebt sich? welche Furcht trieb euch dazu
Mich zu stören bei dem Opfer am Altar des Meeresgotts,
Des Beschützers von Kolonos? Gebt mir Kunde, dass ich weiss,

Was der Grund, dass her ich eilte schneller als dem Fusse lieb.

Oedipus.

O, Theuerster, denn deine Stimm' erkannt' ich gleich,
Gewalt erlitt ich eben hier von diesem Mann.

Theseus.

Was war es denn? Wer war es, der dich kränkte? sprich!

Oedipus.

Der, den du dort erblickest, Kreon war's; er hat
Entrissen mir das Kinderpaar, das mir noch blieb.

Theseus.

Was sagst du?

Oedipus.

Was mir widerfuhr, hast du gehört.

Theseus.

Auf's schnellste eile einer von den Dienern hin
Zu den Altären, biete auf das ganze Volk
Zu Fuss, zu Ross, dass von den Opfern schnell dahin
Es eile mit verhängtem Zügel, wo der Pfad
Der Wanderer, der doppelte, zusammenstösst,
Dass nicht die Mädchen uns entgehn und ich zum Spott
Dem Gastfreund werde unterliegend der Gewalt.
Auf denn, wie ich gebiete, schnell! Doch diesen hier,
Wär' ich in Zorn gerathen, den er wohl verdient,
Würd' ungestraft ich lassen nicht aus meiner Hand.
Jetzt aber soll, wie selber er bei uns verfuhr,
Und anders nicht verfahren werden auch mit ihm.
Denn nimmer sollst du dieses Land verlassen, bis
Leibhaftig du mir jene hier vor Augen stellst.
Denn weder meiner würdig hast gehandelt du
Noch deiner eignen Herkunft, deines Landes nicht,
Der du betretend eine Stadt, die Recht nur übt,
Gesetzlos nichts vollzieht, die heil'gen Satzungen
Missachtest unsres Landes, das du frech betratst,
Und was du willst, gewaltsam dir zu eigen machst.
Du glaubtest wohl, dass unsre Stadt an Männern leer
Und sklavisch sei und achtetest auch mich für nichts.
Doch Theben trägt die Schuld nicht deiner Schlechtigkeit,
Denn Rechtsverletzer liebt es nicht sich zu erziehn.
Und nimmer würd' es loben dich, wenn es erfährt,
Dass du, was meinem und der Götter Schutz vertraut
Ist, raubst, gewaltsam fortführst arme Flehende.
Ich würde wahrlich nie, beträte ich dein Land,
Und stände mir zur Seite auch das beste Recht,
Ohne des Landes Fürsten, sei er, wer er sei,
Fortschleppen, mit mir führen, nein, ich wüsste wohl,
Was jeder Fremde den Bewohnern schuldig ist.
Du aber schändest deine eigne Vaterstadt,
Die's nicht um dich verdient. Der Jahre Fülle macht
Zum Greise dich und liess dich doch an Einsicht leer.
Ich sagt' es nun vorher und wiederhol' es jetzt,
Dass man sofort die Mädchen schaffe mir zur Stell';
Wenn du als Gast nicht hier im Lande bleiben willst
Aus Zwang und wider deinen Willen. Dies erklär'
Ich dir hiemit, und wie mein Wort so ist mein Sinn.

Chor.

Siehst, Fremdling du, wie weit du kamst? Der Herkunft nach
Scheinst edel du, doch schlecht erweisst dein Handeln sich.

Kreon.

Nicht weil ich mutlos diese Stadt erachtete,
Noch willenlos, o Sohn des Aegeus, wie du sagst,
Verübt' ich diese That, nein, in dem Glauben nur,
Dass nie so eifrig ihr für die, die mir verwandt,
Bedacht sein würdet, sie zu pflegen, mir zum Trotz.
Ich sagte mir, man wird den Vatermörder doch,
Auf dem die Blutschuld lastet, nicht empfangen hier,
Ihn, der verfluchten Ehbund mit der Mutter schloss.
Auch wusst' ich ja, dass einsichtsvoll der Richterstuhl
Des Ares hier im Lande heimisch sei, der nie
Solch Bettelvolk sich nah'n lässt dem Bereich der Stadt.
Nur im Vertraun hierauf versucht' ich diesen Fang.
Und doch auch dieses hätt' ich nicht gethan, wenn er
So bittern Fluch nicht ausstiess mir und meinem Haus.
Da dies mir widerfuhr, vergelten wollt' ich es.
Denn nimmer altert unsres Zornes Leidenschaft
Als nur im Tode, nur die Toten trifft kein Schmerz.
Nun magst du thun, was dir beliebt, denn ich,
Ist auch das Recht zur Seite mir, ohnmächtig und
Verlassen steh' ich da, und doch, so alt ich bin,
Dir zu vergelten, was du thust, versuche ich.

Oedipus.

O, welche Frechheit! Wen vermeinst mit solchem Wort

Du zu beschimpfen, mich, den Greis, oder dich selbst?
Der Mord du mir, die Ehe und mein elend Los
Entgegenschleuderst, das ich armer ohne Schuld
Davontrug. Denn die Götter haben es verhängt,
Die gegen mein Geschlecht wohl hegen alten Groll.
Denn an mir selbst, da findest du den Anlass nicht,
Die Schuld mir vorzuwerfen, dass ich an mir selbst
Und an den Meinen mich so arg versündigte.
Denn sage, wenn dem Vater durch Orakel ward
Der Götterspruch, ihm drohe Tod durch Sohneshand,
Wie hast du, dieses vorzuwerfen mir das Recht,
Wo ich noch nicht empfangen war und nicht erzeugt?
Und wenn geboren dann, wie ich's zum Unglück ward,
In Streit ich mit dem Vater kam, ihn tötete,
Nicht ahnend, was ich that, und gegen wen ich's that,
Wie tadelst du mit Recht mein unfreiwillig Thun?
Und schämstdu dich, du Frecher, nicht zu zwingen mich
Der Mutter, deiner eignen Schwester, Ehe zu
Erwähnen, wie sofort ich's thue, nichts verschweig'
Ich mehr, da du so weit mit frevlem Worte gingst.
Ja, sie gebar, gebar mich, weh des Unheils, weh!
Nichts ahnend den nichts ahnenden und, Mutter mir,
Gebar sie sich zur eig'nen Schande Kinder mir.
Das eine weiss ich nun, dass du geflissentlich
Mich lästerst nnd auch jene; ich jedoch nahm sie
Zum Weibe unfreiwillig, sag' gezwungen dies.
Drum macht mich diese Ehe schlecht nicht vor der Welt,
Noch auch der Mord des Vaters, den beständig du
Mir mit so bitt'rer Lästerung entgegenhältst.
Doch jetzt gieb Antwort nur auf eine Frage mir:
Wenn dich, den so gerechten, Jemand hier sofort
Zu töten Miene machte, fragtest du dann wohl,
Ob es dein Vater, oder straftest ihn sogleich?
Ich meine wohl, wenn du dein Leben liebst, so strafst
Du ihn und kümmerst nicht dich um das Recht.
In solche schlimme Lage kam auch ich, geführt
Durch Göttermacht. Ich meine, selbst des Vaters Geist,
Wär' er am Leben, spräche mir das Urteil nicht.
Doch du, denn du bist ungerecht, und magst so gern
Beschön'gen alles, Sagbares, Unsagbares,
Beschimpfst mit solcher Schmähung mich vor diesen hier.
Das passte dir so recht, dem Theseus und Athen
Zu schmeicheln, wie so herrlich es verwaltet sei.
Und doch bei allem Lob vergisst das eine du,
Dass wenn die Götter irgendwo ein Land versteht
Zu ehren, dieses darin alle übertrifft.
Und aus ihm wolltest du mich alten Mann, der Schutz
Gesucht, mit List entführen, nahmst die Töchter mir!
Drum ruf' ich die Göttinnen hier mit heissem Flehn
Jetzt an und richt' an sie mein dringendes Gebet,
Dass sie mir helfend beistehn und du inne wirst,
Von welchen Männern diese Stadt behütet wird.

Chor.

Der Fremde, Fürst, scheint edel und sein Ungemach,
Das ganz heillose, ist wohl unsres Schutzes wert.

Theseus.

Genug der Worte! Denn die Räuber eilen fort,
Wir aber, die Beraubten, stehen ruhig da.

Kreon.

Nun was befiehlst du mir, dem Hülflosen, zu thun?

Theseus.

Den Weg dorthin voranzugehen, während ich
Dir folge, dass du mir, wenn du die Mädchen noch
Gefangen hältst in dieser Gegend, selbst sie zeigst.
Doch flieh'n die Räuber schon, bedarf es keiner Müh'.
Denn And're eilen nach, und ihnen zu entgehn
Aus diesem Lande, danken nie den Göttern sie.
Voran denn! Wisse, dass auch du in meiner Macht,
Und dass in gleicher Schlinge dich das Schicksal hält.
Was arge List gewann, wird nimmermehr bewahrt.
Und keinen andern Helfer hast du mehr; ich weiss
Es wohl, allein nicht, ungerüstet nicht hast du
So frechen Uebermut gewagt, wie du ihn jetzt
Verübt, auf deine Macht vertrauend thatst du es.
Da musst' ich auf der Hut sein, durfte dulden nicht,
Dass unsre Stadt dem einen nicht gewachsen sei.

Chor.

Vernimmst du dieses, oder scheint umsonst es dir
So jetzt gesagt wie damals, als du dies ersannst?

Kreon.

Hier freilich kannst du reden ungestraft zu mir,
Doch werden wir zu Hause wissen, was zu thun.

Theseus.

Droh' immer, aber mach dich fort! Du Oedipus,
Bleib ruhig hier in fester Zuversicht, dass, wenn

Ich vorher sterbe nicht, ich nimmer raste, bis
Ich deine Kinder wiederum dir zugeführt.

Oedipus.

Sei mir gesegnet, Theseus, deines Edelmuts
Und deiner treuen Sorge wegen, uns geweiht!

(Theseus, Kreon ab.)

Chor.

Erste Strophe. 1044—1059 = 1060—1073.

– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – –
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – –
– – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – –

O, wäre ich dort, wo bald die Feinde mit Waffenlärm sich messen im Kampfe
Bei Pythion! vielleicht auch bei dem Fackelgestade,
Wo heil'ge Weih'n wahren den Sterblichen Göttinnen hochverehrt, mit goldnem Schloss
Schliessend fest, geheimnisvoll, der Eumolpiden Priestermund,
Wo ich meine, dass Theseus jetzt,
Weckend zum Kampf, ins Schlachtgewühl stürzt Hülfe zu bringen,
Zu befrei'n das jungfräuliche Paar
Dort auf den Fluren.

Erste Gegenstrophe.

Vielleicht auch gen Abend nah'n dem schneeigen Felsen sie, an Oea's Gefilden
Vorbei, zu Ross in jäher Flucht, auf rollendem Wagen.
Umsonst! Es sind mächtig im Kampf die Bürger hier, des Theseus Mannen stark an Kraft.
Glänzend blitzt der Rosse Zaum und mit verhängtem Zügel sprengt
Stolz die reitende Schar dahin,
Feiernd den Ruhm der ritterlichen Göttin Athene
Und den Meergott, der die Erd' umschlingt,
Rhea's Gebornen.

Zweite Strophe. 1074—1084 = 1085—1095.

– –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
– – –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – –́ –
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – –

Vollführen oder zögern sie?
Doch es ahnt mein Geist:
Sie bringen bald wieder
Sie, die so furchtbar Leid erfuhr, so furchtbar Leid vom eig'nen Blut.
Ja Zeus er hilft, hilft heute mächtig!
Sieg im Kampfe prophezei' ich.
Könnt' ich wie die Taube, leichtbeschwingt und windschnell
Doch aus der Wolke des Aethers schau'n die mut'gen Kämpfe,
Den Blick hinwendend aus der Höhe!

Zweite Gegenstrophe.

O, Zeus, der Götter höchster Fürst,
Mit stets wachem Aug'
Gieb unsern Landsleuten,
Dass ihrer sieggewohnten Kraft erfolgreich glücke dieser Fang!
Du Hehre auch, Pallas Athene!
Auch zu dir, Apollo, fleh' ich,
Gott der Jagd, zu deiner Schwester, die gefleckte
Hirsche verfolgt, dass ihr beide hülfreich mögt erscheinen
Dem Lande hier und seinen Bürgern!

Doch sieh', du armer Flüchtling, nimmer wirst du nun
Lügenprophet mich nennen; denn ich sehe dort
Die beiden Mädchen kommen, die geretteten.

Oedipus.

Wo, wo? was sprichst, was sagst du?

(Theseus, Antigone, Ismene treten auf.)

Antigone.

Vater, Vater du!
O, gäbe von den Göttern einer dir den Mann,
Den herrlichen zu schau'n, der uns dir hergesandt!

Oedipus.

Mein Kind, so kamt ihr wieder?

Antigone.

Ja, es rettete
Des Theseus Hand, die Hand seiner Getreuen uns.

Oedipus.

So kommt zum Vater, Kind, lasst mich berühren euch,
Auf deren Wiederkehr ich nimmermehr gehofft.

Antigone.

Den Wunsch gewähret unser eig'nes Sehnen dir.

Oedipus.

Doch wo, wo seid ihr?

Antigone.

Beide nah'n wir dir zugleich.

Oedipus.

Ihr teuren Kinder!

Antigone.

Vaterliebe spricht aus dir.

Oedipus.

Ihr, meine Stützen!

Antigone.

Elende des Elenden.

Oedipus.

Mein Liebstes hab' ich wieder! Nicht ganz elend mehr
Wär' ich im Tode selbst, steht ihr zur Seite mir.
Von beiden Seiten lehnt an mich euch, Kinder, und
Umarmt den armen Vater, ruhet aus von der
Unsel'gen Irrfahrt, die euch eben von mir riss.
Erzählet mir, wie alles kam, ganz kurz nur, denn
In eurem Alter auch ein kurzes Wort genügt.

Antigone.

Dort steht der Retter, Vater, ihn musst hören du.
Kurz wird für dich dann und für mich die Sache sein.

Oedipus.

Verzeihe mir, o Freund, mein überschwänglich Wort,
Da unverhofft ich meine Kinder wiederseh'.
Wohl weiss ich, dass ich diese Freude über sie
Nur dir allein verdanke, keinem anderen.
Denn du hast sie gerettet, sonst kein Sterblicher.
So mögen, was ich wünsche, dir die Götter selbst
Gewähren und dem Lande auch, da Gottesfurcht
Bei euch allein ich unter allen Menschen fand
Und milden Sinn und frei vom Truge euern Mund.
Ich selbst erfuhr's, und dankbar spricht mein Mund es aus.
Ich habe, was ich habe, nur durch dich allein.
Reich mir die rechte Hand, mein Fürst, damit ich sie
Berühre, lass dein Haupt mich küssen, wenn ich darf.
Und doch, was sag' ich? Wie darf ich unseliger
Berühren wollen einen Mann, an dem kein Fleck
Des Frevels haftet? Nimmer thu' ich es, noch lass'
Ich's zu von dir. Denn nur wer gleiches Los erfuhr,
Der nur allein darf mit mir tragen auch mein Leid.
Bleib dort nur stehn und höre meines Dankes Gruss,
Gewähre Schutz mir weiter, wie du heut gethan!

Theseus.

Dass von der Worte Fülle überfloss dein Mund
Aus Freude an den Kindern, nimmt mich Wunder nicht,
Noch dass vor mir an sie du dich zuerst gewandt.
Und keine Kränkung finde ich darin für mich.
Denn nicht mit Worten müh'n wir uns, des Lebens Glanz
Und Ruhm uns zu gewinnen mehr als durch die That.
Mein Beispiel lehrt's. Denn was ich schwur, nicht täuscht' ich dich
Darin, Ehrwürd'ger, lebend bring' ich sie zurück
Und unverletzt von dem, was ihnen angedroht.
Und wie der Kampf gewonnen wurde, was bedarf
Es eiteln Ruhms? Du hörst es aus der Töchter Mund.
Ein ander Wort jedoch, das eben ich vernahm
Auf meinem Weg hieher, zieh' in Erwägung, denn
Kurz ist's zu sagen, doch erregt's Verwunderung.
Und unbeachtet lassen darf der Mensch kein Ding.

Oedipus.

Was ist es, Sohn des Aegeus? Thue es mir kund!
Denn nichts ist mir bekannt, von dem was du erfuhrst.

Theseus.

Sie sagen, dass ein Fremder, nicht aus deiner Stadt,
Doch dir verwandt, durch Zufall hergeriet und sich
An dem Altar Poseidons niederliess, an dem
Ich opferte, als ich hieher gerufen ward.

Oedipus.

Von wannen? Was begehrt er am geweihten Ort?

Theseus.

Ich weiss nur eins; man sagt mir, er erbitte sich
Ein kurzes Wort zu dir nur, ein bescheidenes.

Oedipus.

Doch welches? Auf nichts Kleines weist die Wahl des Orts.

Theseus.

Es heisst, er kam zu bitten um ein Wort mit dir,
Bei seiner Rückkehr dann um sicheres Geleit.

Oedipus.

Wer mag es sein, der flehend jenen Sitz gesucht?

Theseus.

Denk nach, ob nicht in Argos einer, euch verwandt,
Es ist, der sich erbittet solche Gunst von dir.

Oedipus.

Halt', Teurer, ein! Nicht weiter sprich!

Theseus.

Was ficht dich an?

Oedipus.

Nicht weiter fordre!

Theseus.

Welche Fordrung meinst du? sprich!

Oedipus.

Von diesen hör ich eben, wer der Fleh'nde ist.

Theseus.

Wer ist er denn, dass ich zurück ihn weisen soll?

Oedipus.

Mein Sohn ist's, Fürst, der mir verhasste, dessen Wort
Zu hören ich mit tiefstem Schmerze nur ertrüg'.

Theseus.

Doch wie? Kannst du's vernehmen nicht, verweigern d a n n,
Was dir missfällt? Was kränkt das blosse Hören dich?

Oedipus.

Feindlich berührt die Stimme schon des Vaters Ohr,
Mein Fürst. Nachgiebig mich zu zeigen, zwing' mich nicht!

Theseus.

Doch wenn die fromme Stätte zwingt, so denk daran,
Ob nicht des Gottes heil'ger Schutz zu achten sei!

Antigone.

Hör' meine Mahnung, Vater, wenn ich jung auch bin!
Den Fürsten lass der eig'nen Meinung folgen und
Lass ihn dem Gotte auch gewähren, was er will.
Auch uns willfahre, dass der Bruder kommen darf.
Sei unbesorgt, nicht wendet mit Gewalt von deinem Sinn
Dich ab, was dir zum Nachteil ausgesprochen wird.
Ein Wort zu hören, was kann's Schaden bringen denn?
Wird doch auch schlimmer Anschlag nur durch Worte kund.
Er ist dein Sohn ja, Vater, und wenn ruchlos er
Den grössten Frevel auch an dir verübte, doch
Darfst nimmermehr mit Bösem du vergelten ihm.
Nein, lass ihn! Böse Kinder haben andre auch
Und jähen Sinn. Und doch gemahnt durch's Zauberwort
Der Freunde wird beschworen ihre Leidenschaft.
Auf das Vergang'ne schau, nicht auf die Gegenwart,
Auf's Unheil, das die Eltern über dich gebracht!
Und blickst du darauf hin, so, weiss ich wohl, erkennst
Du bald der bösen Leidenschaften böses Ziel.
Denn nicht geringen Grund dies zu beherzigen
Hast an dir selbst du, deiner Augen Licht beraubt.
Drum gieb uns nach! Denn wer Gerechtes bittet, den
Soll man nicht lange flehen lassen und wo selbst
Wohlthaten man empfing, auch dankbar zeigen sich.

Oedipus.

Schwere Gewährung nötigt ihr mir ab, mein Kind,
Mit euerm Wort. Doch mag geschehen, was ihr wollt.
Nur dass, mein Freund, wenn jener herkommt, keiner je
Sich meines Lebens, meiner selbst bemächtige!

Theseus.

Nur einmal und nicht zweimal möcht' ich hören dies,
Ehrwürd'ger! Prahlen will ich nicht, doch sei gewiss,
Erhalten bleibst d u, so lang mich ein Gott erhält.

(ab.)

Chor.

Strophe. 1211—1224 = 1225—1238.

– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏑
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑
–́ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ – –

Wer sich längere Lebenszeit wünscht, die über das Mass hinaus
Reicht, ich achte in meinem Sinn: thörichten Wahnes Verkehrtheit folgt er.
Denn langdauernder Tage Zahl
Vieles bringt sie an Trauer reich.
Doch was Freude dir schafft und Lust, nirgend findest du dann es mehr,
Wenn jener Wunsch sich dir erfüllt.
Einen Retter aus jeder Not nur giebt's für uns alle,
Wenn sich uns nahet die Göttin des Hades,
Jubellos, ohne Klang, ohne Lieder:
Der Tod ist's, alles endend.

Gegenstrophe.

Nie geboren zu sein ist doch weit von allen das beste Los!
Kam jedoch an das Licht der Mensch, schnell dann von hinnen zu gehn das zweite.
Denn so lange die Jugendzeit
Währt, leichtsinniger Thorheit voll,
Welche qualvolle Not bleibt fern? welche Mühsal ist nicht in ihr?
Mord, Hader, Zwist und Kampf und Neid,
Bis als letztes Los uns zu teil wird schmähliches Alter,
Kraftlos und mürrisch und freundelos, ach, dem
Beigesellet ist sämtliches Uebel,
Sämtlicher Leiden Fülle.

Nachgesang.

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –
– – –́ ⏑ ⏑ – –
– – –́ ⏑ ⏑ – –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –
–́ ⏑ ⏑ – – –
–́ ⏑ ⏑ – – –́ –
– ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –

So dieser Arme, nicht nur ich allein!
Wie das Nordgestade rings umtost wird,
Wogengepeitscht unter dem Wintersturme:
So umtosen die Stürme
Wilden Unheils auch ihn mit
Laut brausender Brandung ihn rings umlagernd,
Die von dem Sinken der Sonne her,
Die von dem Morgenglanze,
Die von des Mittags Strahlen,
Die aus der bergigen Nordnacht.

Antigone.

Dort kommt ja, so vermute ich, der Fremde her
Zu uns; Niemand begleitet ihn, mein Vater, und
Es schwimmt von reichem Thränenstrom das Auge ihm.

Oedipus.

Wer ist es?

Antigone.

Er, den lange in Gedanken schon
Wir haben, Polyneikes naht von dort sich uns.

Polyneikes. (tritt auf.)

Weh mir! Was thu' ich? Soll mein eig'nes Unheil ich
Zuerst beweinen, Schwestern, oder dass mein Blick
Auf das des greisen Vaters schaut? den ich mit euch
In fremdem Lande fand, hieher verstossen und
Mit solchem Kleide, das mit hässlich altem Schmutz
Den alten Mann bedeckt, den Leib hinsiechen lässt.
Und um sein augenloses Haupt da flattert wild
Das Haar ihm durch die Luft hin, wirr und ungekämmt.
Und dem entsprechend, wie es scheint, empfängt er wohl
Für seinen armen Leib das karge Bettelbrot.
Und ich unseliger erfahre dies zu spät.
Ja, ich bekenn's, kein Sohn hat schlechter sich gezeigt,
Den Vater zu erhalten. Frei gesteh' ich es.
Doch sitzt zur Seite auch dem Zeus auf seinem Thron
Erbarmen gegen jede That. Sei es auch dir
Nicht fern, mein Vater! Denn für das, was ich an dir
Gefehlt, giebt's Heilung noch; voll aber ist das Mass.
Was schweigst du?
Sprich, Vater, nur ein Wort! Nicht wende dich von mir!
Nichts hast du mir zu sagen? willst mit Schanden mich
Stumm von dir schicken? nennen nicht, weshalb du zürnst?
O, Töchter dieses Mannes, meine Schwestern ihr,
Versucht doch ihr es den unnahbaren, den mir
Verschloss'nen Mund des Vaters nur zu einem Wort
Zu öffnen, dass er nicht mich, den der Altar schützt,
So schimpflich von sich weise keines Wortes wert.

Antigone.

O, sag' es selbst, du Armer, was dich hergeführt.
Denn oft vermag das Wort, sei's, dass es Freude bringt
Oder Entrüstung oder unser Mitleid weckt,
Zur Gegenrede auch zu öffnen stummen Mund.

Polyneikes.

So will ich, deiner Mahnung folgend, reden denn.
Zuerst nun rufe ich den Gott zum Helfer mir,
Von dessen Altar meinen Weg hieher gelenkt
Der Herrscher dieses Landes, mir gewährend frei
Zu reden und zu hören, sichernd frei Geleit.
Dass auch von euch mir, Freunde, werde diese Gunst
Und von den Schwestern, von dem Vater, ist mein Wunsch.
Weshalb ich kam, will ich nun, Vater, sagen dir.
Man stiess mich als Verbannten aus dem Vaterland,
Weil ich auf deinem Herrscherthrone meinen Sitz
Zu nehmen Anspruch machte als der ältere.
Statt dessen stiess Eteokles, der jüngere
Mich aus dem Lande, weder durch gewicht'gen Grund
Noch durch den Kampf entscheidend noch durch edle That,
Nein, nur die Stadt beschwatzend, und die Schuld davon
Trägt, wie ich meine, deiner Thaten Rachegeist,
Und gleiches hörte auch ich aus der Seher Mund.
Als ich nun kam nach Argos, in das Dorische,
Nahm den Adrastos ich zum Schwäher, scharte dann
Als Eidgenossen um mich aus dem Apischen
Gebiet die ersten alle, hochberühmt im Kampf,
Damit, der Lanzenträger siebenfache Schar
Gen Theben rüstend, ehrenvollen Tod ich fänd',
Oder die Hochverräter triebe aus dem Land.
Doch sei's! Und nun, weshalb kam jetzt ich her zu euch?
Ich kam zu flehen, Vater, dich um deinen Schutz
So für mich selbst, wie für die Kampfgenossen auch,
Die siebenfach geschart in sieben Fähnlein jetzt
Umlagern rings das ganze Thebische Gefild:
Speerschwingend Amphiaraos, der gewaltigste
Im Kampf, der kundigste zugleich des Vogelflugs;
Als zweiter der Aetoler dann, des Oeneus Sohn,
Tydeus aus Argos, drittens dann Eteoklos,
Hippomedon als vierten sandte Talaos,
Sein Vater, her; als fünfter rühmt Kapaneus sich,
Zerstören würd' er Theben durch des Feuers Wut.
Als sechster stürmt heran Parthenopäos aus
Arkadien, benannt von seiner Mutter, der
Jungfräulichen, der Atalante echter Spross.
Und endlich ich, dein Sohn, und bin ich's nicht, bin ich
Des grausen Schicksals Kind, so doch dein Sohn genannt,
Von Argos führ' das mut'ge Heer gen Theben ich.
Bei deinen Töchtern, Vater, flehn wir alle dich,
Bei deinem Leben an, lass dich erbitten und
Lass weichen deinen Zorn, den schweren, gegen mich,
Wo ich zur Rache gegen meinen Bruder jetzt
Anstürme, der mich aus dem Vaterlande stiess.
Denn darf man trauen noch dem Götterspruch, so bleibt
Der Sieg, so heisst's, bei dem, dem du dich zugesellst.
Drum fleh' ich an dich bei der Heimat Quellen und
Den Göttern unsres Hauses, folge mir, gieb nach!
Denn arm bin ich und fremd und fremd und arm auch du,
Nur schmeichelnd andern finden Stätte wir so du
Wie ich, und gleiches Unheil litten beide wir.
Doch jener in der Heimat, o, ich Armer, herrscht,
Verlacht uns beibe, brüstet sich in Uebermut,
Er, den ich, wenn du helfend mir zur Seite stehst,
Mit wenig Müh' in kurzer Zeit zerstäuben will.
Dann setz' ich, wieder dich in deine Heimat ein,
Setz' mich dort ein, nachdem ich ihn hinausgejagt.
Und dessen darf ich sicher rühmen mich, wenn du
Mir wohl willst; ohne dich giebt es für mich kein Heil!

Chor.

Um dessen willen, der ihn sandte, Oedipus,
Sag', was dir recht erscheint, dann lass ihn wieder gehn!

Oedipus.

Wenn nicht, ihr Männer, dieses Landes Herrscher ihn,
Theseus, hieher zu mir gesendet hätte und
Gefordert, dass zu ihm ich reden sollte, nie
Vernahm er dann von mir ein Wort bedeutungsschwer.
Nun geht er des gewürdigt, und nachdem von mir
Er das gehört, was alle Lebenslust ihm nimmt.
Ja, du Verruchtester, als Scepter du und Thron
Besassest, die in Theben jetzt dein Bruder hat,
Da stiessest mich, den eig'nen Vater, du hinaus,

Triebst aus der Stadt in einem Aufzug mich hinweg,
Bei dessen Anblick jetzt du weinst, wo du mit mir
In gleiche Mühsal, gleiche Not geraten bist.
Und doch, was helfen Thränen? Tragen muss ich dies,
Wie ich auch lebe, dein des Mörders eingedenk.
Du hast mich mit des Elends Last vertraut gemacht,
Du hast mich ausgestossen, deinetwegen muss
Umher ich irren bettelnd um mein täglich Brot.
Und hätt' ich diese Pflegerinnen nicht erzeugt,
Die Töchter, nicht mehr lebt' ich, kam auf dich es an.
Denn diese sind's, die mich erhalten, pflegen jetzt,
Sie, Männer, Weiber nicht, wo's mit zu dulden gilt.
Doch ihr seid eines andern Söhne, meine nicht.
Drum schaut auf dich der Rachegott, wenn jetzt noch nicht,
Doch dann sofort, wenn die gerühmten Scharen ziehn
Gen Thebens Stadt. Denn nimmermehr gelingt es dir
Sie zu erstürmen, nein vorher sinkst du dahin
Von Blut besudelt, auch dein Bruder gleich wie du.
Schon früher schleuderte ich solchen Fluch euch zu,
Und jetzt ruf' ich ihn wieder aus, dass, helfend mir,
Er komme über euch, damit zu ehren ihr
Die Eltern lernt, nicht glaubt, dass ihr missachten dürft
Den blinden Vater, was die Töchter nie gethan.
Drum ist der Fluch noch mächtiger als der Altar,
An dem du sassest, als dein Thron, wenn Dike noch
Zu Rat sitzt bei des Zeus uralten Satzungen.
So geh' denn hin, verabscheut und mein Sohn nicht mehr,
Verruchtester, nimm auf den Weg mit diesen Fluch,
Den ich herab jetzt auf dich rufe, dass du nie
Im Kampf gewinnst dein Vaterland, zurückkehrst nie
In's Thal von Argos, sondern dass von Bruderhand
Du stirbst, selbst tötend den, der dich vertrieben hat.
Das ist mein Fluch. Und nun ruf' ich des Tartaros
Verhasste Schwester an, die Nacht der Unterwelt
Dich zu verschlingen, ruf' die Eumeniden an,
Den Ares auch, der grimmen Hass auf euch gewälzt.
Nun hast du mich gehört. Nun fort! Verkünde den
Kadmeern allen und den Kampfgenossen auch,
Die dir getreu zur Seite stehn, dass Oedipus
Den Söhnen solche Ehrengabe zuerteilt.

Chor.

Mit dir beklag' ich, Polyneikes, deinen Weg
Hieher. Enteile schnell nun wieder diesem Ort!

Polyneikes.

Weh mir um diesen Weg, der mir so schlecht gelang!
Weh mir um die Genossen! Welchen Ausgang nahm
Mein Zug hieher von Argos! ach ich Armer, ich!
Ach, einen solchen, den ich keinem künden kann
Von den Genossen, den ich nimmer wenden kann,
Nein, lautlos muss ich fügen mich in mein Geschick.
Ihr, meine Schwestern aber, ihr, da ihr gehört,
Wie grausen Fluch der Vater auf mich schleuderte,
Ach, bei den Göttern fleh' ich, wenn sich dieser Fluch
Des Vaters einst erfüllt, wenn in die Heimat euch
Die Rückkehr wird zu teil, o dann versagt mir nicht
Die letzte Ehre, der Bestattung Weihe nicht!
Und euer Ruhm, den jetzt ihr durch die Sorg' und Müh'
Um diesen Mann davontragt wird vermindert nicht
Durch den des Liebesdienstes, den ihr mir erweist.

Antigone.

In einem, Polyneikes, fleh' ich, folge mir!

Polyneikes.

O, theuerste Antigone, was ist es? sprich!

Antigone.

Nach Argos wend' auf's schnellste du das Heer zurück
Und weihe dich nicht, nicht die Stadt dem Untergang!

Polyneikes.

Das ist unmöglich! denn wie sollt' zurück das Heer
Auf einmal wieder führen ich in feiger Angst?

Antigone.

Was weckt von neuem, Bruder, deine Leidenschaft?
Wenn du das Vaterland verheerst, was nützt es dir?

Polyneikes.

Schmach bringt die Flucht mir, Schmach, wenn ich, der ältere
Dem jüngern Bruder so zum Spotte werden soll.

Antigone.

Bedenk, wie schnell des Vaters Spruch dem Ziele naht,
Der beiden euch verkündet gegenseit'gen Tod.

Polyneikes.

Das wär' ihm ja erwünscht. Doch weichen darf ich nicht.

Antigone.

O, weh mir Armen! Doch wer wagt es wohl, wenn er

Den Spruch des Vaters hört, dir dann zu folgen noch?

Polyneikes.

Nichts arges thu' ich kund. Ein guter Feldherr darf
Laut werden lassen nur das Gute, Schlimmes nicht.

Antigone.

So steht denn wirklich, Bruder, dein Entschluss dir fest?

Polyneikes.

Und nimmer hältst du mich zurück. Einschlagen muss
Ich diesen Weg, so schlimm und unheilvoll ihn auch
Die Rachegeister machten und des Vaters Fluch.
Euch schütze Zeus, wenn jenen Dienst im Tode mir
Ihr weiht, im Leben könnt ihr nichts mehr für mich thun.
Nun lasst mich, lebet wohl! Denn nie mehr werdet ihr
Mich lebend wiedersehen!

Antigone.

O, ich arme, ich!

Polyneikes.

Hemm' deine Klagen!

Antigone.

Ach, wer sollte jammern nicht,
Wenn, Bruder, in des Hades off'nen Arm du eilst?

Polyneikes.

Wenn's sein muss, sterb' ich.

Antigone.

Nein, ach nein! o folge mir!

Polyneikes.

Nicht darf ich folgen.

Antigone.

Ach, wie elend werd' ich sein,
Muss ich dich missen!

Polyneikes.

In der Gottheit Hand es ruht,
Ob so, ob so es kommen mag. Doch flehe ich
Für euch die Götter an, dass nie euch treffe Leid.
Denn wahrlich, keiner sagt, dass Unglück ihr verdient.

(ab. Ein Gewitter bricht los.)

Chor.

Erste Strophe. 1447—1456 = 1462—1471.

⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –
⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑
⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –́ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – – –́ ⏑

Es naht mir von neuem jetzt neues Leid
Verhängnisvoll und gewaltig vom blinden Fremden hier,
Wenn sein Los nicht hier wird erfüllt.
Und doch es wird; denn nimmer eitel kann der Götter Wille sein
Es naht, es naht stets die Zeit. Das eine führt sie später durch,
Das andre fördert sie in des Tages Lauf.
Donner durchhallt die Luft, Zeus!

Oedipus.

Ach, Kinder, Kinder, ist nicht einer hier zur Stell',
Der Theseus brächte her zu mir, den herrlichen?

Antigone.

Sprich, was begehrst du, Vater, dass nach ihm du rufst?

Oedipus.

Schnell rollend wird der Donner mich des Zeus sofort
Zum Hades führen. Sendet hin auf's schleunigste!

Chor.

Erste Gegenstrophe.

O, hört, wie gewaltig herniederkracht
Von Zeus geschleudert der Donner! Entsetzlich! Grauen sträubt
Auf des Hauptes wild flatternd Haar.
Mein Herz ist angsterfüllt, denn wieder flammt der Blitz vom Himmel her.
Sein Zucken, was kündet es? Ich bebe. Nicht bedeutungslos
Fährt nieder jemals er, er bringt Unheil stets.
Zeus, ach, erbarm' dich unser!

Oedipus.

Ach, meine Töchter, meines Lebens Ziel ist da,
Das längst verkündete, und keine Abwehr giebt's.

Antigone.

Wie weisst du's? Was giebt Recht zu solcher Ahnung dir?

Oedipus.

Wohl weiss ich es. Drum eil' auf's schnellste einer hin
Und bringe mir den Fürsten dieses Landes her!

Chor.

Zweite Strophe. 1477—1485 = 1491—1499.

◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ – ◡ –́ –́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ ◡́ ◡ ◡ ◡́ ◡
◡ ◡́ ◡ –́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ –́ ◡ –
– ◡́ ◡ –́ ◡ – ◡ –́ –́ ◡ –
◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
◡ –́ –́ ◡ – ◡ –́ –́ ◡ – – ◡́ ◡ –́ ◡ –

O wehe, wehe, hört! schon wieder weit hallend brüllt rings um uns Donnergetöse.
Sei gnädig, gnädig, Gott, wenn du das Mutterland
Vielleicht bedrohest mit des Sturms Finsternis!
O, träfe mich kein Unheil, und, weil ich den fluchbelad'nen Mann
Beschützt, würde mir doch nicht schlimmer Dank!
Zu dir, Zeus, rufe ich.

Oedipus.

Naht sich der Fürst? Wird er am Leben, Kinder, mich
Noch treffen und bei völliger Besinnung noch?

Antigone.

Was ist es, was du ihm noch anvertrauen willst?

Oedipus.

Für seine Wohlfahrt will ich ihm vollgült'gen Dank
Noch weih'n, den, wenn er mich erhörte, ich versprach.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

O, eile, eil' herbei, mein Fürst, ob du weihest auch dem Gotte des Meeres Poseidon
Jetzt mit der Stiere Blut heiligen Opferherd,
Der überragt des Thales Grund, komm' herbei!
Es will der Fremdling dir, der Stadt und auch den Freunden würd'gen Dank
Für die Wohlthat, die ihm hier ward zu teil, bezeigen. Komm', mein Fürst!

Theseus. (tritt auf.)

Welch Rufen tönt gemeinsam wieder her zu mir
Laut von euch selbst, vernehmbar von dem Fremden auch?
Es fuhr doch nicht der Blitz des Zeus, sein Hagelschlag
Auf euch hernieder? Alles freilich darf man wohl
Befürchten, wenn der Gott so wilden Sturm erregt.

Oedipus.

Mein Fürst, willkommen nahst du mir, dich liess ein Gott
Zu guter Stunde nehmen deinen Weg hieher.

Theseus.

Was regt dich auf von neuem, Sohn des Laïos?

Oedipus.

Des Lebens Scheidestunde. Sterben will ich nicht,
Dich täuschend und die Stadt in dem, was ich versprach.

Theseus.

Was deutet denn so sicher dir dein Ende an?

Oedipus.

Der Götter Heroldstimme selbst verkündet es,
Die nie des Schicksals Zeichen liessen unerfüllt.

Theseus.

Was meinst du, greiser Mann, was that dir dieses kund?

Oedipus.

Des lauten Donners unaufhörlich Rollen und
Das flammende Geschoss der unbesiegten Hand.

Theseus.

Du überzeugst mich, denn es hat sich oft bewährt
Schon dein prophetisch Wort. Drum sprich, was ist zu thun?

Oedipus.

So will ich dir verkünden, Sohn des Aegeus, was
Als unvergänglich Gut der Stadt verbleiben wird.
Zum Orte geh' ich selber dir sofort voran,
Wo mir der Tod bestimmt, bedarf des Führers nicht.
Du aber zeige keinem Menschen jemals ihn,
Nicht den Versteck, die Stelle nicht, an der er liegt.
Dann wehrt er stärker noch als vieler Schilde Zahl,
Als Speereshülfe dir der Nachbarn Angriff ab.
Doch, was geheim muss bleiben, was kein Mund enthüllt,
Wirst du erfahren, wenn du dorthin kommst allein.
Denn von den Bürgern möcht' ich's keinem anvertraun,
Auch meinen Töchtern nicht, so teuer sie mir sind.
Du selbst nur wahre es bei dir, und wenn an's Ziel
Des Lebens du gelangst, dem Edelsten allein
Thu' es dann kund, und dieser dem nur, der ihm folgt.

So bleibt dir ungefährdet von den Feinden, die
Der Drachenzähne Saat entsprossten, diese Stadt.
Verfällt doch manche Stadt, auch gut verwaltet, oft
In Uebermut. Doch wer vom Göttlichen sich ab
Zu frev'lem Wahne kehrt, den straft der Götter Macht.
Nie magst du, Sohn des Aegeus, dies erleben je!
Doch nicht bedarf der Mahnung der Erfahrene.
Lass uns vielmehr zum Orte eilen, denn es treibt
Der Gottheit Drängen, lass uns länger zögern nicht!
Ihr, meine Töchter, folgt dorthin mir, denn jetzt bin
Ich euer Führer, wie dem Vater ihr es wart.
So kommet, doch berührt mich nicht, lasst mich vielmehr
Allein die heil'ge Grabesstätte finden, wo
In diesem Lande mich die Erde bergen soll.
Dorthin, dorthin lenkt euren Schritt! denn dorthin führt
Geleitend Hermes und des Hades Göttin mich.
O, Licht, jetzt dunkel mir, ach, früher warst du mein!
Jetzt spürt zum letzten Mal dich noch mein armer Leib.
Denn meines Lebens letzten Gang tret' ich jetzt an
Im Hades es zu bergen. Möge Heil erblühn
Dir selbst, du teurer Freund, erblüh'n dem Lande auch
Und deinen Dienern! Und begleitet Segen euch,
Denkt meiner auch, des Toten, dann in stetem Glück!
(alle ab.)

Chor.

Strophe. 1556—1567 = 1568—1578.

– ⏑́ ⏑ –́ ⏑ – – ⏑́ ⏑ –́ ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑́ ⏑ –́ ⏑ –
– –́ – – –́ – – –́ –
⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –
⏑ –́ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑

Darf ich es wagen der Unterwelt Göttin und
Dich anzubeten, Fürst der
Toten, die Nacht umhüllt,
Aidoneus, Aidoneus, so fleh' ich,
Lasst nicht den Freund in qualvollem Todeskampf
Hinab wallen den Pfad,
Der hinunter zur Todtenflur,
Die alles birgt, führt und zum styg'schen Haus.
Denn ihn, auf den unverdient zahlreich Unheil stürmte ein,
Vergeltend mag ihn der Gott erhöhen!

Gegenstrophe.

Ihr in der Unterwelt waltende Göttinnen,
Du unbesiegtes Tier, das
Dort am umdrängten Thor,
So sagt man, sich lagert und knurrt aus
Des Hades Höhle, wo es die Unterwelt
Unbezwingbar bewacht;
O, Tod, ewig in Schlaf gehüllt,
Des Tartaros Sohn und der Erde du,
Ich ruf' auch dich! Lass doch den Wächter frei dem Gast den Weg
Zum Totenreich geben, den er antritt!

Bote. (tritt auf.)

Ihr Bürger, wollt' ich meine Meldung kurz gefasst
Euch bringen, würd' ich sagen: Oedipus ist tot.
Den Vorgang aber, und was alles dort geschah,
Das kann ich nicht berichten nur mit kurzem Wort.

Chor.

So ist er tot, der arme?

Bote.

Ja, vernimm, dass er
Geschieden aus dem Leben nun für immer ist.

Chor.

Doch wie? Schied schmerzlos er nach göttlichem Geschick?

Bote.

Das eben ist es ja, was so bewundernswert.
Denn wie von hier er fortging, hast du selbst gesehn
Mit eig'nen Augen, nicht geführt von Freundeshand.
Er selbst allein wies sicher allen uns den Pfad.
Doch als er kam zum Weg, der steil hinunterführt,
Mit ehr'nen Stufen in dem Boden fest gefügt,
Da blieb er stehn an einem der sich kreuzenden
Zahlreichen Pfade, nah dem hohlen Schlunde, wo
Einst Theseus schloss den treuen Bund mit Perithos.
Da stand er mitten zwischen dem thorik'schen Fels,
Dem hohlen Birnbaum und dem Felsengrab und liess
Sich nieder, löste dann das schmutzige Gewand.
Die Mädchen ruft er nun, heisst fliessend Wasser sie

Zur Weihe und zur Opferspende bringen ihm.
Zum hohen Hügel eilen sie der Demeter,
Die grün die Erde kleidet, und des Vaters Wunsch
Erfüllen sie in kurzer Zeit und schmücken ihn
Mit dem geweihten Totenkleide, wie es Brauch.
Als nun in allem ihm Genüge war geschehn,
Nichts unerfüllt mehr war von dem, was er begehrt,
Da donnert Zeus der Unterwelt. Auf schauderten
Die Jungfrau'n, wie sie's hörten, zu den Knieen hin
Des Vaters sanken weinend sie und schlugen sich
Die Brust und hemmten nicht der lauten Klage Ruf.
Er aber, als er hört den schmerzlich bittern Ton.
Umschlingt sie mit den Händen. „Ach, ihr Kinder“, spricht
Er dann, „von heute habt ihr keinen Vater mehr.
Zu Ende nun ist alles, hin bin ich, nicht mehr
Habt ihr fortan die mühevolle Sorg' um mich,
Die harte, o, ich weiss es, Kinder. Doch ein Wort
Allein vergilt euch alle eure schwere Müh'.
Denn wahrlich gröss're Liebe kann euch Niemand weih'n
Als euer armer Vater, dessen nun beraubt
Ihr weiter wallen müsst auf eurer Lebensbahn.“
Da fielen alle in die Arme sich gerührt
Und schluchzten, weinten laut; doch als der Klage Ton
Verstummte, als kein Weheruf ertönte mehr,
Und tiefes Schweigen herrschte, da rief plötzlich ihn
Gewaltig eine Stimme, dass uns allen starr
In banger Furcht das Haar sich sträubte hoch empor.
Denn widerhallend rings ertönt des Gottes Ruf:
„O du dort, du dort, Oedipus was zögern wir
Den Weg zugehn? du zauderst allzu lange schon!“
Doch er, als er vernahm des Gottes Stimme, ruft,
Dass Theseus zu ihm komme, unsres Landes Fürst,
Und sprach, als er erschienen war: „o, teures Haupt,
Gieb meinen Kindern deine Hand als bleibend Pfand
Der Treue, und ihr, Töchter, ihm! Gelob' es mir,
Sie nimmer zu verraten, zu gewähren stets,
Was für sie heilsam du mit mildem Sinn erkannt!“
Und dieser drauf nach edler Männer Art gelobt
Es ihm, nicht weichlich jammernd, schlicht mit seinem Eid.
Doch, wie er dies gethan, umfasst mit schwachem Arm
Noch einmal Oedipus die Töchter, spricht alsdann:
„Standhaften Sinnes müsst ihr, meine Töchter, jetzt
Verlassen diesen Ort, bezähmen euern Wunsch
Zu sehen und zu hören, was euch nicht vergönnt.
Drum tretet schnell zurück! Nur König Theseus sei
Zugegen, er sei Zeuge dessen, was geschieht!“
Als er gesprochen dies, gehorchten alle wir;
Mit tiefem Seufzen und mit reichem Thränenstrom
Verliessen wir ihn mit den Jungfraun. Als wir dann
Nach kurzer Zeit uns wieder wandten, sahen wir,
Dass spurlos unsrem Blick der Mann entschwunden war.
Doch unser Fürst, die Augen sich beschattend, hielt
Die Hand am Haupt, als ob ein furchtbar Schreckbild ihm
Erschienen wäre, unerträglich anzuschaun.
Doch bald darauf, nicht lange währte es, da sehn
Wir, wie zur Erde er und zum Olymp zugleich,
Dem Göttersitz, demütig richtet sein Gebet.
Doch welches Todeslos ihn traf, verkünden könnt'
Der Sterblichen es keiner, nur des Theseus Haupt.
Denn nicht des Gottes Feuerstrahl, der zuckende,
Fuhr auf ihn nieder, noch entführte ihn ein Sturm,
Der sich vom Meer erhob in jenem Augenblick,
Ein Götterbote war es wohl, oder der Pfad
Zur Unterwelt that sich ihm leicht und freundlich auf.
Mit Stöhnen nicht, nicht mit der Krankheit Schmerz schied er
Dahin so wunderbar wie nie ein Sterblicher.
Und wenn mein Wort als Unverstand erscheint, nicht will
Ich den bekehren, dem es Unverstand erscheint.

Chor.

Wo sind die Mädchen, wo ist der Begleiter Schar?

Bote.

Sie sind nicht fern, denn deutlich schlägt der Klage Ton
An unser Ohr und zeigt, dass sie hieher sich nah'n.

Antigone.

Erste Strophe. 1670—1688 = 1697—1714.

◡ –́ –́ ◡ – ◡ – ◡
–́ ◡ ◡ – ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – ◡ ◡

⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

O, weh, wehe uns! Wir armen
Müssen nun immerdar jammern und klagen um
Das Blut, das in uns rinnt, das fluchbelad'ne.
Ach, bis jetzt trugen wir fort und fort Sorge und Müh' um ihn,
Und Unergründliches sah'n und erlebten wir,
Als ihm sein Ende nahte.

Chor.

Was ist es?

Antigone.

Vermuten, Freunde, könnt ihr's wohl.

Chor.

So schied er?

Antigone.

Mancher wünschte wohl sich solchen Tod.
Wie anders? Da Ares nicht, nicht das Meer ihn uns entrissen:
Jene dunkeln Totenfluren
Sie rafften ihn dahin; keiner weiss, wie's geschah.
Wir armen! Unheilvolle Nacht
Lagert sich um unser Auge.
Denn wie sollen wir fortan
Umherirrend in entleg'nem Land', auf Meereswogen, finden kümmerliches Brot?

Ismene.

Zweite Strophe. 1689—1695 = 1715—1722.

–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑́⏑ – – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Ach, ich weiss nicht. Raffte mich arme doch
Fort der gier'ge Hades, dass
Ich stürbe mit dem Vater! Nicht lebenswert ist mein Leben.

Chor.

Herrliches Schwesternpaar, das Schicksal,
Das ihm zum Heil der Gott verhängt,
Klagt es nicht an zu heftig! erträglich wird euer Los sein.

Antigone.

Erste Gegenstrophe.

War Leid lieb mir doch geworden!
Denn was sonst nimmer erfreut, mich erfreute es,
So lang ich ihn mit meinen Händen schützte.
Vater, du Teurer, umnachtet vom ewigen Dunkel der Unterwelt,
Nimmermehr wendet von dir meine Liebe sich,
Die Liebe nicht der Schwester.

Chor.

Er fand sein Ziel?

Antigone.

Ja, er fand's, wie er gewollt.

Chor.

Was meinst du?

Antigone.

Tod ward ihm in dem ersehnten Land.
Er ruhet dort unten tief, stets umhüllt von dunkelm Schatten,
Thränenreiche Klage tönt ihm.
Denn ach, es trauert tief um dich, mein Vater, stets
Mein weinend Auge. Wie den Schmerz,
Der um dich mich arme quält, ich
Bergen soll, ich weiss es nicht.
Ach, dass Tod du dir gesucht in fremdem Lande!
Ach, nicht drückt' ich dir die Augen zu!

Ismene.

Zweite Gegenstrophe.

O, ich arme! welch Los, verlassen und
Hülflos, wartet mein und dein,
Du treue Schwester, da uns nun fehlt der geliebte Vater!

Chor.

Doch, da so glücklich er, ihr Lieben,
Endlich erreicht des Lebens Ziel,
Hemmt eure Klage! Keiner bleibt jemals vor Leid bewahret.

Antigone.

Dritte Strophe. 1724—1736 = 1737—1750.

◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
– ◡́ ◡ ◡ ◡́ ◡ ◡ –́
– ◡́ ◡ ◡ – ◡ –́ ◡ –
◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
–́ ◡ – ◡ ◡́ ◡ ◡ – ◡
– ◡ – ◡ ◡́ ◡ ◡ – ◡
⏔́ ◡ ⏔ ◡ ⏔́ ◡ – ◡
⏔́ ◡ ⏔ ◡ ⏔́ ◡ – ◡
◡ –́ – ◡ – ◡ – –
–́ ◡ – ◡ –́ ◡ ⏔ ◡
– –́ ◡ – ◡ – –

Lass hin uns wieder eilen!

Ismene.

Wie? um was zu thun?

Antigone.

Es treibt mich die Sehnsucht.

Ismene.

Wohin?

Antigone.

Des Grabes geweihten Ort zu schaun.

Ismene.

Von wem?

Antigone.

Vom Vater. Arme, ich!

Ismene.

Wie wäre dies gestattet wohl?
Siehst du nicht —

Antigone.

Was wirfst du mir vor denn?

Ismene.

Und bedenkst —

Antigone.

Was nun denn schon wieder?

Ismene.

Grablos sank hin er an spurloser Stätte.

Antigone.

Führe mich hin nur! Dann magst du mich töten.

Ismene.

Weh mir armen! Ach, wie sollt' ich,
Dann ganz hülflos und verlassen,
Mein elend Leben fristen?

Chor.

Dritte Gegenstrophe

Verzaget nicht, ihr Lieben!

Antigone.

Wohin wend' ich mich?

Chor.

Auch früher schon wandte sich

Antigone.

Was?

Chor.

Von drohendem Unheil euer Los.

Antigone.

Ich weiss es.

Chor.

Nun was sinnst du denn?

Antigone.

Wie ich zur Heimat kommen soll,
Weiss ich nicht.

Chor.

Lass ab sie zu suchen!

Antigone.

Sorge drückt mich.

Chor.

Sie drückte auch sonst dich.

Antigone.

Ratlos und ratloser ward meine Lage.

Chor.

Ja, es umtosten euch Fluten des Unheils.

Antigone.

Weh mir! Zeus, wo bleibt mir Zuflucht?
Welchen Weg der Hoffnung kann jetzt noch
Mir eine Gottheit zeigen?

Theseus. (tritt auf.)

Stillt euere Thränen, ihr Mädchen, denn wo
Willkommen der Tod beiden Teilen erscheint,
Da wäre zu klagen ein Vorwurf.

Antigone,

O des Aegeus Sohn, wir flehen dich an.

Theseus.

Welches Wunsches Erfüllung erheischt ihr von mir?

Antigone.

O, gewähre es uns
Zu schauen die Gruft, wo der Vater ruht.

Theseus.

Dem Wunsch steht entgegen ein heil'ges Gebot.

Antigone.

Was sagst du, mein Fürst, Beherrscher Athens?

Theseus.

Er selber, ihr Mädchen, sprach aus das Verbot,
Dass jemals ein Sterblicher nahe dem Ort
Und ertönen lasse der Stimme Laut
An der heiligen Stätte, die jetzt ihn birgt.
Und wenn ich ihm folgte, so würd' ich mein Land
Bewahren vor Unheil für ewige Zeit.
Und Zeuge war uns der Gott, der ihn rief
Und der alles sehende Horkos.

Antigone.

War dies sein Wille, verzichten auch wir
Auf unseren Wunsch und bitten dich nur:
Nach dem uralten Theben gieb uns Geleit,
Ob es dort uns gelingt zu wehren dem Mord,
Der die Brüder bedroht.

Theseus.

Auch das will ich thun und in allem, was nur
Euch beiden zum Heil und dem Toten zu Lieb',
Der jetzt von uns schied, ich gewähren kann,
Will nimmermehr ich ermüden.

Chor.

So hemmt eure Klage und weiter nicht mehr
Erwecket den Schmerz!
Denn alles dies wird sich erfüllen.